



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

193 (25.4.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274222](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274222)

[illegible]

Samstag, 25. April 1936

MARCHIVUM

Vorliebe für die Hitlerleute nie verhehlt hat, muß unter den Anhängern einer predeutschen Politik an erster Stelle genannt werden Herr Alexander Balda-Boevod, der ehemalige Kronratsvorsitzende, der aus der nationalen Bauernpartei (fug. National-Jarmanien) austrat, um die „Rumänische Front“ zu bilden, eine Gruppe mit rein antiparlamentarischem und antisemitischem Programm. Zwar verheißt Herr Balda nie, seine gegen Frankreich freundlichen Gefühle zu betonen, belächelt aber scharfsinnig die politische Freundschaft mit Rußland, die Herr Titulescu eingeleitet hat.

Hiermit tritt er neben Herrn Georg Brătianu, den Führer der unabhängigen Liberalen, der mehrfach im Parlament dem Außenminister vorwarf, er bereite einen Wechselpakt auf Gegenseitigkeit mit den Sowjets vor, der im Kriegsfalle den Durchmarsch roter Armeen durch rumänisches Gebiet zulassen müßte.

Die Haltung dieser Politiker kann zweifellos im Augenblick an der traditionellen Haltung Rumäniens (nämlich für Frankreich) nichts ändern, da diese durch die beiden stärksten politischen Parteien kräftig gestützt wird, d. h. durch die jetzt regierenden Liberalen und die Nationale Bauernpartei. Sollte jedoch die äußerste Rechte weiter Boden gewinnen und Deutschland in Mitteleuropa weitere Erfolge erzielen, so könnte die Bewegung gefährlich werden und eine folgenschwere Spaltung in der rumänischen öffentlichen Meinung hervorrufen. Bedenkt man die Rolle Rumäniens in Ostentropa in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht, so wird man sich darüber klar, daß Deutschland keine Mühe sparen wird, die Partizipation zu gewinnen, die jetzt in Bukarest spielt.

Soweit das „Journal des Débats“. Das französische Blatt scheint sich nicht darüber klar zu sein, daß seit dem Bündnis Paris-Moskau sich für Rumänien die Lage wesentlich geändert hat. Daß die Sowjets wirklich auf eine Wiedergewinnung von Bessarabien endgültig verzichtet haben, wird von echten Rumänen nicht angenommen. Die unheimliche Verbindung eines großen Teiles Rumäniens, die demagogische kommunistische Propaganda im Lande zeigen, daß Moskau keine Eroberungsabsichten innerlich niemals preisgegeben hat. Die Armee der Bauernschaft, die Schwierigkeit, die sich gerade für die Rumänen aus der Weltagrarfrage ergibt, die noch nicht überaus erfolgreich gelöste Aufgabe, eine Verwaltung zu schaffen, die wirklich innerlich intakt arbeitet — alles das legt den rumänischen Staatsmännern die Verpflichtung auf, Moskau gegenüber doppelt und dreifach vorsichtig zu sein. Es ist gar kein Zweifel, daß die Stimmung für die Außenpolitik Titulescus, die ohne reale Vorteile Rumänien an die Seite der Sowjets gebracht hat, im Lande in einem raschen Schwanken begriffen ist und der Widerspruch dagegen rasch verflärt.

Zwischen dem Deutschen Reich und Rumänien stehen weder wirtschaftliche noch politische irgendwie ins Gewicht fallende Gegenläufe, wenn Rumänien selber das erkennt, daß es an der Sowjetseite nur Gefahren läuft, während Deutschland nicht sein Ansehen verliert, sondern sein bester Kunde und ein durchaus entgegenkommender Lieferant ist. Das große Agrar- und Bergwerbsgebiet Rumäniens an der unteren Donau und das Deutsche Reich mit seiner hochentwickelten Industrie und seinem Rohstoffbedarf sind wie durch den Willen der Natur aufeinander wirtschaftlich angewiesen. Mit Frankreich und gar mit den Sowjets verbindet Rumänien wirtschaftlich nichts; politisch wird das Bündnis mit Paris für Rumänien immer weniger wertvoll, die Bindungen nach Moskau können geradezu lebensgefährlich werden.

Wir verstehen also durchaus den Warnungs-

Ehrentag der Arbeit und des Volkes

Fortsetzung von Seite 1

beizubringen erfüllt. Sie wird das Schicksal bezeugen, weil sie einzig ist, die Schwierigkeiten der zu lösenden Probleme kennt und entschlossen bleibt, mit ihnen fertig zu werden.

Wiederum ergibt an die ganze Nation der Ruf nach Verlebung der Arbeit und ständlicher Verpflichtung eines jeden Deutschen zu ihr. Wiederum werden und wollen wir uns alle zu ihrem neuen Erbe bekennen. Wiederum ist uns allen auch zum 1. Mai dieses Jahres der Kampf, Siege und Erfolge die Mahnung entgegen:

Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!

In diesem Zeichen soll auch der diesjährige 1. Mai stehen. Mit Stolz haben wir Rückblick auf das vergangene und voll Vertrauen Vorank in das kommende Jahr. Es wird uns alle bereiten finden.

Die Zeit der Latenzlosigkeit, des Mangels an Entschlußkraft, der inneren Zwitterheit und des politischen und wirtschaftlichen Pessimismus liegt hinter uns. Auf neue bekennen sich das deutsche Volk zu seinem nationalen Leben und zu seiner freudigen Befähigung.

Ein Volk sind wir! Einem Führer gehorchen wir!

An alle Deutschen in Stadt und Land ergicht der Ruf:

Der 1. Mai ist Feiertag für arm und reich und hoch und niedrig! Befrängt eure Häuser

und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und den Fahnen des Reichs! — Von allen Last- und Personenaufzügen, aus allen Fenstern sollen die Wimpel und Fahnen der nationalsozialistischen Erhebung flattern! Bäume und Straßenbahnen sind mit Blumen und frischem Grün geschmückt! — Auf den Fabrikdächern und Bürohäusern werden feierlich die Fahnen des Reichs gehißt! — Kein Kind ohne Hakenkreuzwimpel! — Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter sollen in frischem Grün erstehen! — Die Verkehrsmitel tragen Fahnenhimmel!

In der Ehre der Arbeit liegt die Ehre des Volkes!

Die Ehre des Volkes aber ist die Bürgerschaft für den Frieden und die Sicherung der Nation!

Deutsche aller Stämme, Stände, Berufe und Konfessionen, reicht euch die Hände!

Für Arbeit, Frieden, nationale Ehre und Sicherheit!

Es lebe der Führer!

Es lebe Deutschland, sein Volk und sein Reich!

Berlin, den 25. April 1936.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda:
Dr. Goebbels.

Der Höhepunkt auf Crössinsee

Der Führer weiht die Ordensburg der Bewegung

Crössinsee, 24. April.

Wie wir bereits in unserer Abendausgabe berichteten, weihte der Führer am Freitag in der neuen Ordensburg der NSDAP, wo sie sowie die beiden anderen Burgen einzuweihen.

Der Führer nahm dabei auch die Gelegenheit wahr, vor den 800 Kreisleitern in der vorläufig als Schulungshalle hergerichteten Turnhalle zu sprechen und die weißschneeflechten Säle und Räume der Burg zu besichtigen.

Nach Beendigung des Rundganges begrüßt Reichsleiter Dr. Robert Ley den Führer mit einer Ansprache. Er weist darauf hin, daß in dieser Turnhalle alle Kreisleiter versammelt seien, alles alte bewährte Kämpfer; zum weitesten größten Teil trügen sie das goldene Ehrenzeichen der Partei. Zum ersten Male habe er diese Männer hier auf der neuen Ordensburg

schrei, den „Journal des Débats“ — von seinem französischen Standpunkt gesehen — ansieht: wir haben aber das Recht, festzustellen, daß das französische Blatt hier vor einer Entwicklung der Annäherung Rumäniens an das Deutsche Reich warnt, die über alle mehr oder minder offenen Bindungen rumänischer Politiker und Parteien sich eines Tages vollziehen wird, weil sie im realen Interesse des rumänischen Volkes liegt, das von den Sowjets nicht vernichtet werden will und dessen natürliches Abwehrgebiet weder Frankreich noch gar die Sowjet-Union, sondern nun einmal das Deutsche Reich ist und, je mehr Deutschland wirtschaftlich seinen Aufstieg fortsetzt, noch mehr werden wird.

zusammenberufen, um alle Reichsleiter zu ihnen sprechen zu lassen.

Den Höhepunkt des Vormittags bildete die Ansprache des Führers. Der Führer sprach in eineinhalbstündigen Ausführungen über die Aufgaben der Kreisleiter in der nationalsozialistischen Partei. Mitgerissen von diesem Erleben stimmten die Männer ein in das „Sieg Heil“, das Reichsinspektor Schmeier auf den Führer ausbrachte.

Die Weihe der Burgen

Am Freitagnachmittag versammelten sich in der Schulungshalle die Ehrengäste, unter ihnen fast alle Reichsleiter, zahlreiche Statthalter, die Gauleiter, die Führer der Gliederungen der Bewegung und die Vertreter der Wehrmacht und des Staates.

Vor Beginn der Feier schritt der Führer, aus dem Reiter kommend, die Fronten der Ehrenformationen ab. Als er dann die Halle betritt, empfängt ihn begeistert der Sturm.

Reichsinspektor Schmeier begrüßt den Führer, der wiederum begleitet wird vom Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und den Ehrengästen aus Bewegung, Staat und Wehrmacht.

Junächst ergreift Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Dann übernimmt der Führer von Dr. Ley die drei ersten Schulungsburgen der Nationalsozialistischen Partei, wobei er in einer Ansprache seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß diese Schulen die Erwartungen erfüllen, die wir alle an sie knüpfen.

Zu gleicher Stunde, während der Führer auf der Ordensburg Crössinsee aus den Händen

von Dr. Robert Ley die Ordensburg übernahm, flogen draußen in der Gisel auf der Ordensburg Vogelstang und im Hagau auf der Burg Sonthofen die Fahnen am Mast empor. Drei Ordensburgen des Dritten Reichs erleben damit an diesem denkwürdigen Tag ihre Weihe. Drei Stätten wirken in Zukunft, um für die Bewegung ein Führerkorps heranzubilden, das Vorbild und Beispiel zugleich für die kommenden Geschlechter sein wird.

Stoßtrupp Hitler 1923 in Stettin

Stettin, 24. April.

Am Freitagvormittag trafen die Angehörigen des Stoßtrupps Hitler 1923 in Stettin ein, wo sie für mehrere Tage eine kameradschaftliche Zusammenkunft vereinen wird. Im Braumbem, mit der selbstgegrüneten Kappe der ersten Kampfzeit und der SS-Kampfbünde, dem Blauorden an der Brust, neben den anderen Abzeichen, so entzogen sie dem Zug. Um 12 Uhr fuhren die alten Stoßtruppleute nach Burg Crössinsee weiter, um an den Gedenkfeierlichkeiten teilzunehmen.

Mandatsgruppe im Unterhaus

London, 24. April.

Im Unterhaus hat sich eine Gruppe von Abgeordneten zur Aufgabe gestellt, die britischen Belange in der Mandatsfrage wahrzunehmen. Die formelle Bildung der Gruppe wird voraussichtlich am Montag im Unterhaus erfolgen. Zum Vorsitzenden der Gruppe soll der frühere Kolonialminister Amery gewählt werden.

In Kürze

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, anlässlich seines 60. Geburtstags am 24. April ein Telegramm gerichtet.

Bei der Ziehung der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie fiel am Freitag ein 50 000-Mark-Gewinn auf die Losnummer 270744. Das Los wird in Bieteln in Württemberg gespielt und in Ahteln in Lippe. Ein weiterer Gewinn in Höhe von 25 000 Mark fiel auf das Los Nr. 306688. Dieses Los wird in Ahteln in Hannover und in Bieteln in Baden gespielt.

Wie bereits gemeldet, hat sich der Direktor des Städtischen Elektrizitätswerkes in Göttingen (Ostereich), Wopfinger, am Donnerstag erschossen. Die Untersuchung dieses Falles hat ergeben, daß Wopfinger Unterschlagungen in Höhe von mehr als 300 000 Schilling verübt hat.

Der spanische Ministerrat hat in seiner Sitzung am Freitag beschlossen, in Anbetracht der Wahl der Vertrauensleute, die am kommenden Sonntag in Spanien stattfinden, den Kampfstand und die Pressezensur im ganzen Land aufzuheben. Der Ausnahmezustand wurde nur bei der Nachübernahme der Regierung Kiano im Februar als Maßnahme gegen die politischen Ausschreitungen verhängt.

Wie der italienische Heeresbericht Nr. 31 meldet, haben die italienischen Truppen ihre Vormarsch sowohl an der Nord- als auch an der Südfront fortgesetzt.

Interessiert, nachdem in letzter Zeit bereits von verschiedenen anderen Seiten versucht worden ist, dem schaffenden Künstler in unserem Musikleben die Stellung zuzurechnen, die ihm gebührt. Es handelt sich bei dieser neuen Veranstaltungsbroschüre einmal darum, den Privatmusikern überhaupt die Auseinandersetzung mit dem zeitgenössischen Schaffen zu erleichtern; zum anderen gilt es, Werke herauszufinden, die im Unterricht verwertet werden können und mit denen man die Jugend für das gegenwärtige Schaffen gewinnt. Durch einführende und erklärende Worte, die dem zum Beispiel anwesende Komponisten selbst über ihre Arbeit sprechen, und durch eine anschließende sachliche Aussprache lassen sich diese Abende besonders fruchtbar gestalten. Bei der ersten Veranstaltung dieser Reihe waren die Jugend und die ältere Generation gleichmäßig vertreten.

Schafft neue Lesepatenschaften! Die Sammlung von Anschriften der in Uebersee lebenden deutschen Volksgenossen schreitet, wie der Volksbund für das Deutschtum im Ausland mitteilt, zwar erfreulich fort, bedarf aber noch weiterer Unterstützung durch die Volksgenossen im Reich. In dem neuen Aufruf zur Uebernahme von Lesepatenschaften wird darauf hingewiesen, daß aus dieser Sammlung von Anschriften keine tote Kartei hervorgehen soll, sondern eine lebendige Beziehung zum Deutschtum im Ausland. Der Bund fordert auf, von Zeit zu Zeit bebilderte Heimatzeitschriften und anderen Lesestoff ins Ausland zu schicken. Es heißt dann: „Schreibt einen Brief dazu, wodurch ihr erfreut und zugleich kulturelle und politische Aufklärungsarbeit treiben könnt! Das ist gerade eine schöne Aufgabe für die Frau. Es knüpfen sich dabei herzlichste Verbundenheit, wo der Zusammenhang mit der alten Heimat oft fast ganz verloren war. Dem Lesepaten in Deutschland aber erschließt sich eine neue Welt, indem er von der Lage, den Familienverhältnissen oder Nöten eines Volksgenossen drüben hört.“

121 rote Ser

Nach Madrid: tagabend 121 (p) der Oktoberrevol. blühten, in Ma

Wie die „Inf. Libera!“ meldet, Note Hilfe eines „Opfer der fogen Spanien angeblich auch der Vertreter der Be

In rechtsgerich daß ein großer, lehrenden Mat tionsunter sich nun in Spa Agenten beität

Schwedische

Die schwedische eine Nachricht, w en Sowjetrußlan

gewährt worden am Portage von worden war, ist nicht dem ent

„Afion b la d menhang über gr bei der größten. Sefors zu melden. Lieferungsaustrag etwa 100 Million. Aufstufwehgeschü. Flugzeuge handel ns der Sefors-B. Meldung festhalt auf die erneut f. attien an den Bö

Chamberlain

Große Spekul

Die geplante E Einkommensteuer durch den Schaft. bar geworde

am Grund ihrer. einführenden konnt. In politischen Aufsehen erregt. opposition. A t t i einen Versuch un gelegenheit eine

Da dies vergebli Arbeiterpartei m. lamsfer noch einm gen, ob er nicht f. luchen.

Theater

„Der K

In Anwesenhe Kaiser und der die Heidelberger. Krali, mit der. kampferisch. höhere Gestaltung. müßten könne. groß und brei. ngen Afforde. Dichtung und. führen — alle. dem Wert eine. dem dergestige. men. Rothenbe. seiner inneren. und der Lowe. dürfen bisher. atage zur dichte. der Welten gen

Für die Anfs. kendera vera. natürlich für ein. nur als vorüb. trachten war. t. tedi schwierige. zu erkennen. Am wesentlichen und Spannung. fertigt könnte. Beginn des les. eines Totent. Szenen wurden. gegeben (der. Glederna ver. der Dichtung. prägnant und. gearbeitet. Die. Alberti. redt an und. es jedoch Wini. einzelnen. Par

Das Olympia der Komponisten und Dichter der Welt

Nachdem schon vor einigen Tagen die deutsche Teilnehmerliste am Olympischen „Kampf der Gefänge“ veröffentlicht wurde, liegt nunmehr, nach Abschluß der Meldebüro, eine Liste sämtlicher Wettbewerber vor. Wenn Nationen treten vor den Schiedsrichtern mit ihren Werken an, wobei für sämtliche drei Gruppen insgesamt 34 Kompositionen eingereicht wurden. In jeder dieser Gruppen werden die drei Olympischen Medaillen vergeben.

In der Gruppe A (Kompositionen für Solo- und Chorgesang) sind außer den Deutschen Höfler, Geunzer und Thomas gemeldet; für Österreich Karl Etti, Heinrich Schmidt und Herbert Wieninger; für die Tschechoslowakei Jaroslav Arida; für Japan Shukichi Mikutani.

In der Gruppe B (Kompositionen für ein Instrument mit oder ohne Begleitung und für instrumentale Kammermusik) sind gemeldet: für Italien Gabriele Bianchi und Dante d'Ambrosi; für Österreich Ludwig Miller; für Jugoslawien ein nur unter Chiffre genannter Komponist; für Japan drei Werke von Saburo Moroi. — Deutschland hat für diese Musikgruppe keinen Wettbewerber vorgeschlagen.

In der Gruppe C (Kompositionen für Orchester) sind außer dem Deutschen Göl gemeldet: für die Tschechoslowakei zwei Werke von Jan Besta und eines von Jaroslav Arida und Franzisek Koubek; für Italien Lino Zivabell, Renzo Massarani und Gian Luca Zocchi; für Japan Bunba Koh, Kofaku Yamada und Ite Kodo; für Österreich Hans Ludach, Norbert Sprong und Karl Wiles; für die Vereinigten Staaten Robert L. Sanders, Rod Harris und Quincy Porter; für Holland A. A. Langeweg und Marius Wonninkdam; für Jugoslawien Demetriy Zebre; für Monaco Marc-Cesar Scotti. Bemerkenswert an diesen Meldungen ist die

Tatsache, daß hier nicht etwa eine Reihe glänzender Namen und weltbekannter Komponisten zum Wettbewerb gemeldet hat. Die meisten von ihnen sind junge Talente, die hier als Repräsentanten ihrer Nationen um olympische Ehren kämpfen.

Auch die internationale Jurie, die über die Bewertung der ihr vorgelegten Kompositionen zu entscheiden hat, ist bereits ernannt worden. Das Preisrichterkollegium im Musik-Wettbewerb setzt sich zusammen aus den Deutschen Prof. Dr. Peter Raabe, Paul Graener, Heinz Ihbert, den Professoren Gustav Habermann, Fritz Stein, Dr. Georg Schumann, Max Trapp und Heinz Tieszen; außerdem dem Finnen Erjo Kilpinen und dem Italiener Fr. Malipiero.

Gleichzeitig sind auch die Preisrichter für den Literatur-Wettbewerb festgesetzt worden. Hier amtieren die Deutschen Staatsrat Hanns Joch, Dr. Bösmann, Werner Deumelburg, Richard Guringer und Dr. Georg Schmücker; außerdem der Österreicher Guido Jernatto und der Schweizer Dr. Carlo Clerc.

Am Literatur-Wettbewerb werden 12 Nationen mit 37 Einsendungen teilnehmen. An ihrer Spitze steht Österreich mit 8 Meldungen. Die Schweiz und Italien haben je 6 Werke eingeleitet. Deutschland, Ungarn und die Vereinigten Staaten treten mit je 4 Wettbewerbern an, die Tschechoslowakei mit 2, und die übrigen Nationen, Finnland, Griechenland, Lettland und Polen, mit je einer Dichtung.

„Alacolor“ im Vormarsch. Allenthalten in der filmischenden Welt werden zur Zeit riesige Summen verbraucht, um die verschiedenen Farbfilmbildungsverfahren praktisch auszuwerten. Binnen kurzem werden auf dem Weltmarkt amerikanische und englische Farbfilme herauskommen, und die Welt wird um eine Erfindung... und ein Problem reicher in die Zukunft gehen.

Das deutsche Filmgeschäft vollzieht sich in aller Stille; man weiß, daß bei Agfa und bei Froelich unermüdlich geprobt und geschaffen wird, man weiß auch, daß Dr. Rier, der seinerzeit den Farbfilm „Alacolor“ nach dem Walchenerfahren „Alacolor“ hergestellt hatte, wieder an die Arbeit gegangen ist. Wie es heißt, hielt Dr. Rier einen farbigen Film mit dem Titel „Wandlungen im Bremer Rathaus“ her, der bereits ohne Abstriche öffentlich verwendbar werden soll. Es wäre für die deutsche Filmherstellung sehr zu wünschen, daß bei den verschiedenen Versuchen die besten Kräfte nach Möglichkeit angeleitet werden, um den Vorrang des Auslandes durch künstlerische Leistung wettzumachen.

Schultheater auch in England. In Deutschland hat sich die Einrichtung der Aufführung ausgewählter klassischer und moderner Stücke aus den Gebieten der Oper, Operette und des Schauspiel für Schüler seit einigen Jahren auf bewahrt, wie allein schon das „Theater der höheren Schulen“ in Berlin beweist, das in regelmäßigen Nachmittagsvorstellungen der Schulljugend gute Theaterkunst nahebringt. Auch in England hat man sich von der Notwendigkeit eines derartigen Jugendtheaters überzeugt, wie die Gründung der Gesellschaft zur Pflege des Schultheaters in London beweist. Genau wie bei uns sollen Nachmittagsvorstellungen zu billigen Preisen veranstaltet werden. Man hofft auf diese Weise das literarische Interesse der Jugend zu heigern, vor allem aber ein heilsames Gegengewicht gegen den übergroßen Einfluß des Kinos auf die Schulljugend zu schaffen.

Zur Pflege zeitgenössischer Musik. Die Orchesterschrift Berlin veranstaltet für ihre Mitglieder in regelmäßigen Abständen Fortbildungsvorträge, bei denen Werke lebender Komponisten zu Gehör gebracht werden. Ausführende und Zuhörer sind Privatmusiker. Auf diese Weise wird auch die Musiklehrerschaft für die Probleme zeitgenössischen Schaffens

Madrid, 24. April.

Wie die linksdemokratische Zeitung „El
Liberal“ meldet, hat die Internationale

In rechtsgerichteten Kreisen vermutet man, daß ein großer Teil der aus Rußland heimkehrenden Marxisten in Moskau Revolutionsunterricht erhalten habe und sich nun in Spanien als kommunistische Agenten betätigen werde.

Stockholm, 24. April. (SB-Junt.)

"Åstons Bladet" weiß in diesem Zusammenhang über große englische Bestellungen bei der größten schwedischen Waffenfabrik in Bofors zu melden. Es soll sich danach um einen Lieferungsauftrag in einer Gesamthöhe von etwa 100 Millionen schwedischen Kronen für Infanteriewehrgeräte und Maschinengewehre für Japan handeln. Trotz wiederholter Demonstration der Bofors-Werke glaubt das Blatt an dieser Meldung festhalten zu können und weist u. a. auf die erneut steigende Tendenz der Bofors-Aktion an den Börsen hin.

Große Spekulantengeschäfte an der Börse

London, 24. April.

In politischen Kreisen hat dies erhebliches Aufsehen erregt. Der Führer der Arbeiteropposition, Kitzler, hat bereits am Mittwoch einen Versuch unternommen, wegen dieser Angelegenheit eine amtliche Erklärung zu erhalten. Da dies vergeblich geblieben sein soll, wird die Arbeiterpartei nimmend am Montag den Schatzkanzler noch einmal amtlich im Unterhaus fragen, ob er nicht beabsichtige, die Sache zu untersuchen.

Angeichts des unliebsamen Aufsehens, das die Sache erregt, haben inzwischen sowohl das Schazamt wie die Börseleitung sich bemüht, darzuthellen, wie diese Indiscretion zustande gekommen ist. Ein Ergebnis ist noch nicht zu verzeichnen. Schon jetzt scheint aber die Opposition entschlossen, die Angelegenheit zu einem Angriff gegen die Regierung zu benutzen.

„Der Kaiser und der Löwe“

Für die Anfernung zeichnete Karl Fär-
henderg verantwortlich, nicht verantwortlich
natürlich für eine gewisse Nervosität, die wohl
nur als vorübergehende Erscheinung zu be-
trachten war, die aber — bei der an sich schon
schweren Sprache Schäfers (schwierig
zu erlernen) — kleine Störungen hervor-
zurufen konnte. Am wichtigsten hätte die Anfernung Wei-
sen und Spannung (vielleicht die Szene im Kai-
sersitzel könnte noch geballter wirken und der
Beginn des letzten Actes mehr den Charakter
eines Totentanzes gewinnen!). Die meisten
Szenen wurden auch bildhaft gut und sinn-
voll gegeben (der Reichstag hätte entschieden
gliederung verdienen!). Geist und Ausdruck
der Dichtung wurden in der Anfernung
prägnant und richtig umrissen und heraus-
gearbeitet. Die Bühnenbilder von Hermann
Albert! — zweifel in der Raumfassung
nicht gut und eindrucksvoll — ließen hier und
da jedoch Bänke offen oder befriedigend
einzelnen Partien nicht ganz (Landschaften)

Eröffnung der 1. Reichsgartenschau 1936 durch Walther Darré

Dresden, 24. April. große Opfer auferlegte, kam er vor allem aus-

zum Schluß vom Reichsminister Dörre noch

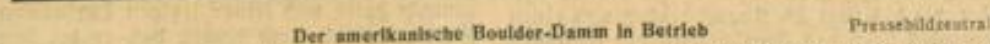
Die öffentliche Feier wurde vor allem durch eine Rede des Reichsministers Walther Darré ausgezeichnet, der grundlegende Ausführungen über den Wandel des Erwerbsgartenbaues machte. Nach einem Rückblick auf die Zeit des Verfalls, die dem Gärtner sehr

Exerzierplatz des jungen nationalsozialistischen Schriftleiters

Berlin, 24. April. mann W e i ß, Vertreter der Reichspressekammer

Am Freitag weihte die schon seit 1935 bestehende Reichspressschule des Reichsverbandes der Deutschen Presse ihr neues Haus in Dahlem, Wesselskrope, feierlich ein. An der Feierstunde nahmen Vertreter von Partei und Staat, Ministerialrat Berndt als Vertreter von Reichsminister Dr. Goebbels, der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Haupt- und zahlreiche Ehrengäste aus dem journalistischen Berufsstande teil.

In den Ansprachen, die sowohl von Hauptmann Reich als auch von dem Leiter der Reichspressschule, Meher-Christian, gehalten wurden, kam zum Ausdruck, daß der journalistische Beruf im Dritten Reich zu einer öffentlichen Aufgabe geworden sei und daß die einem deutschen Schriftleiter gestellte Grund-



In Amerika wurde jetzt der riesige Boulder-Damm in Betrieb genommen, der mit enormen Mitteln erbaut worden ist. Das Wasser stürzt 180 Fuß tief, das sind 13 Fuß mehr als beim Niagara-Fall.

hintergrund bei Chiavenna). So überzeugend und padend und stimmungsgeladen das Heidebild zum Schluß war, so lothsmähig, ungebaut kam einem das Reichstagsbild vor. Nun kommt bei einem Werk wie Schäfers „Kaiser und Köwe“, das so stark die Ergebenheit und gesammelte Kraft der Wesen und die himmelhohe Sehnsucht und süßne Geste der Zauer kontrastiert, eigentlich noch die Frage nach Romanität und Gotik hinzu, die zwar hinsichtlich historisch getreuer Prostanbanten schwebt im Sinne ausgesprochen gotischen Stiles gelöst werden kann, aber vielleicht doch zu einer Andeutung des beginnenden gotischen Wesenszuwachs jener Epoche führen sollte.

Unter den Darstellern sei zunächst der Löwe von Intendant Kurt Erlich genannt. Nicht ein jugendlicher Stürmer stand auf der Bühne. Kurt Erlich ging es um die Offenbarung angesammelter und sich entlosender männlicher Kraft in nordischer Herbeität. So wurde der Empörer zum heilsamen Menschen, der geistig und tathaft mit Welten um Welten ringt. Von innerlich wühlenden Empfindungen bis zum temperamentvollen, herrischen Ausdruck bildete Kurt Erlich die Stufen seiner Charakterzeichnung. Helmut Wiltig gab den Kaiser Barbarossa, sehr sympathisch — aber vielleicht zu sehr „Erster Held“ — ohne Ragnie des Kaisertums, ohne geistige Gewalt, ohne letzte Tiefe. Wiltigs edle Kunst (neben der seine glückliche Art, gewisse Gestalten in glänzender Pointierung zu geben, erwähnt sei) handelt einer — ihm nicht ganz gemäßen — Aufgabe gegenüber. Gracivoll die fernste Gestalt des Heinsberg, Erzbischof von Köln, die Karl Marx von Mannheim feist, kräftig, gerade und bestimmt gab, bei höchstem Einsatz padender Mittel. Scharl und Meischoff zeichnete Karl Fürstberg den Erzbischof Wichmann; ein überaus eindrucksvolles Profil wurde von ihm erreicht. Bernhard Scherer brachte köstlich und echt den wilden querschiebelen, bummelgeraden Karl-grad Otto; eine wirkliche Tappe eines mittelalterlichen Haupteins! Martin Baumann

große Opfer auferlegte, kam er vor allem ausführlich auf die neue Blüte dieses Gewerbes im Dritten Reich zu sprechen.

Bei der Beurteilung des Gewerbes muß man natürlich berücksichtigen, daß der Verkaufsautobau noch ein verhältnismäßig junges Gewerbe ist, das erst mit der Entstehung der Großstädte zur Entwicklung kam und das jetzt erst durch die vielen Möglichkeiten, wie sie im Zuge der Reichsautobahn oder in der Förderung des kulturellen Lebens, wie z. B. in der Arbeit des Amtes Schönheit am Arbeitsplatz der Deutschen Arbeitsfront zum Ausdruck kommen, ungeheure Fortschritte erzielt.

Zum Schluß kam Reichsminister Barré noch auf die Baumschulen zu sprechen und auf die außerordentlichen Schwierigkeiten, die gerade dem Aufstieg der Gartenbauer im Bege lagen, die aber dank der unermüdblichen Initiative maßgebender Kreise zum Teil behoben worden sind und baldigst restlos behoben sein werden.

mann Dieß, Vertreter der Reichspressekammer und zahlreiche Ehrengäste aus dem journalistischen Berufsstande teil.

In den Ansprüchen, die sowohl von Hauptmann Reich als auch von dem Leiter der Reichspfefferschule, Meyer-Christian, gehalten wurden, kam zum Ausdruck, daß der journalistische Beruf im Dritten Reich zu einer öffentlichen Aufgabe geworden sei und daß die einem deutschen Schriftleiter gestellte Grund-

forderung dahin lautet, daß er mit seiner Arbeit stets seinem Volke dient und vor ihm allein die Verantwortung für sein Wirken tragen soll. In der Reichspreßschule sollte gestellt werden, ob der junge Journalist die Anlagen an Charakterlichem, gesinnungsmäßigem und journalistischem Gebiete mitbringt. Es gelte, das Ansehen des deutschen Journalisten, das in den Nachkriegsjahren reslos verlorengegangen sei, wieder zu heben, zu neuer Blüte zu treiben und eine Berufsmoral zu schaffen, bei der die Berufsehre in erster Linie zu berücksichtigen sei.

Das neue Haus liegt am Rande des Grundwalds und bietet für etwa 100 Schüler Platz. Es ist als ein wirkliches Kameradschaftshaus eingerichtet. In der ersten Etage liegen die Aufenthalts- und Arbeitsräume, ein Hofsaal, die Bibliothek und ein Geschäftszimmer. Im zweiten Stock befinden sich die Unterkunfts- und Schlafräume der Prellschüler.

Friedrichshafen, 24. April.

„Graf Zeppelin“ kehrte am Freitag um 19 Uhr von seiner ersten Südamerikafahrt in diesem Jahr nach Friedrichshafen zurück. Um 19.15 Uhr landete das Luftschiff auf dem Werftgelände bei regnerischem Wetter glatt. Die Führung hatte Kapitän v. Schiller. An Bord befanden sich 19 Passagiere.

Rested, 24. April.

Am Freitagmittag ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Klinik ein Verkehrsunfall, dem der 53 Jahre alte Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik, Professor Dr. v. Gaja, zum Opfer fiel. Professor v. Gaja versuchte, auf einen Omnibus aufzuspringen, lief aber dabei in den Wagen hinein. Schwer verletzt wurde er in die Klinik zurückgetragen, wo er nach einigen Stunden starb.

Paris, 24. April.

Das französische Außenministerium hat der türkischen Regierung durch Vermittlung der türkischen Botschaft in Paris die Antwortnote auf die türkische Anfrage wegen der Militarisierung der Meeresengen ausgeben lassen.

In dieser Note erklärt sich die französische Regierung grundsätzlich mit der Aufnahme von Verhandlungen zwischen den acht Staaten einverstanden, die das Meerengenabkommen vom 1923 unterzeichnet haben. In der Note heißt es, daß die von der türkischen Regierung angesehene Frage geprüft werde. Erst nach Abschluß dieser Prüfung werde man das Verhandlungsverfahren und den Zeitpunkt und Ort der Zusammenkunft festlegen können, die die Vertreter der acht Staaten abhalten werden.

London, 24. April.

Der französische Botschafter in London, Corbin, hat, wie nunmehr bekannt wird, dieser Tage den Ständigen Unterstaatssekretär im Foreign-Office, Bunsittart, aufgesucht und diesem bestimmte Wünsche der französischen Regierung bezüglich der an Deutschland zu richtenden Fragen übermitteln lassen. In ununterrichteten Kreisen wird betont, daß der französische Botschafter nicht etwa eine Note überreicht habe, daß aber eine eingehende Vertheilung der gesamten Frage erfolgt sei.

deutschen Lebens im Reiche und seiner Wirtschaft, deutscher Gesinnung und Gestaltung: ein Schauplay des Schaffens und des Kampfes der Deutschen im ureigenen Lebenskreise, ein Beispiel des großen Ringens um die Raumordnung der Nation.

Göttinger Ausstellung zur Wohnkultur. Der Göttinger Architekt Ernst Hermann Podemuhl, welchem vor kurzem der große Staatspreis für Architekten verliehen wurde, wurde von der Göttinger Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront zum Siedlungsreferenten ernannt. Gleichzeitig wurde er mit der Vorbereitung einer großen Ausstellung zur Wohnkultur beauftragt, welche Mitte Mai in Göttingen stattfinden soll.

Eine Selma-Lagerlöf-Uraufführung in Darmstadt. Das Hessische Landestheater Darmstadt wird in der kommenden Spielzeit das neue Bühnengemälde von Selma Lagerlöf „Der König von Portoruaal“ zur Uraufführung bringen.

Wenzel-Aquarelle bleiben in Königsberg. In den letzten Wochen fand in Königsberg die Ausstellung „Wenzel malt und zeichnet für das Königsberger Krönungsbild“ statt, für die die National-Galerie in Berlin neun Aquarelle, und zwar zwei Innenraum-aquarelle aus der Königsberger Schloßkirche und sieben farbige Köpfe ostpreusslicher Persönlichkeiten, als Leihgaben zur Verfügung gestellt hatte. Die Nationalgalerie Berlin hat sich jetzt entschlossen, diese Aquarelle den Kunstsammlungen der Stadt Königsberg als jederzeit widerrufliche langfristige Leihgabe zu überlassen. Bei den Bildnissen handelt es sich um Porträts von Staatsminister von Kuerswald, Karl Otto Magnus von Brünne, Oberburggraf des Königl. Reichs Preußen, Graf Dohna-Schlobitten, Graf Dohna-Land, Dr. Eichmann, Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Generaldirektor der Königl. Museen von Oßers und dem Stadtwesen-ordneter Schaffer.

Neue Amnestie des Führers

Berlin, 24. April.

Der Führer und Reichskanzler hat am 23. April 1936 unter Gegenzeichnung des Reichsministers der Justiz Dr. Göttinger ein neues Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit unterzeichnet.

Das neue Straffreiheitsgesetz, für dessen Erlass kriminalpolitische Erwägungen maßgebend waren, unterscheidet drei Gruppen von Straftätern, für die eine Gnadenvergünstigung gewährt werden soll:

Vergehen aus Uebereifer

1. Diejenigen Fälle, in denen sich der Täter durch Uebereifer im Kampf für den nationalsozialistischen Gedanken hat hinreißen lassen. Ausgenommen sind vorsätzliche Handlungen, durch die der Tod eines Menschen herbeigeführt worden ist, sowie Handlungen, bei denen die Art der Ausführung oder die Beweggründe eine gemeine Gefinnung des Täters erkennen lassen. Die hiernach unter das Straffreiheitsgesetz fallenden Straftaten werden ohne Rücksicht auf die Höhe der rechtskräftig erkannten oder der zu erwartenden Strafe amnestiert. Noch nicht vollstreckte rechtskräftige Strafen werden erlassen. Anhängige Verfahren werden eingestellt, wenn die Tat vor dem 20. April 1936 begangen ist; neue Verfahren werden nicht eingeleitet.

Die Mörder und Schwächer

2. Die Fälle der politischen Mörder und Schwächer. Hier handelt es sich a) um Straftaten gegen das Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und auf die Schutz der Parteiuniformen vom 20. Dezember 1934 (RGBl. I, S. 1269) mit Ausnahme der Zuwiderhandlungen gegen § 3 (Tragen von Uniformen bei der Begehung strafbarer Handlungen) und § 5, Abs. 1 (unerlaubter Handel mit Uniformen und Uniformteilen) — sowie um Straftaten nach § 134a und b StGB (öffentliche Beschimpfung des Reiches, der Partei und ihrer Gliederungen, der Führer usw.) und Vergehen gegen den sogenannten Rauschparagrafen (staatsfeindliche Äußerungen von Geistlichen). b) um Verleumdungen des Führers und Reichskanzlers und anderer leitender Persönlichkeiten des Staates oder der NSDAP sowie um andere im politischen Meinungsfreiheitsbereich begangene Verleumdungen oder Körperverletzungen und sonstige strafbare Unmutsäußerungen.

Straffreiheit tritt auch für Straftaten gegen § 134a StGB (Begehung strafbarer Handlungen im Volkstausch) ein, wenn diese Verübung eine der vorher bezeichneten Straftaten zum Gegenstand haben.

Bei dieser zweiten Gruppe der politischen Mörder und Schwächer tritt Straffreiheit jedoch nur für die leichteren Fälle, d. h. nur für diejenigen ein, bei denen lediglich Geldstrafe oder eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Monaten erkannt oder zu erwarten ist. Außerdem werden diese Fälle nicht ohne weiteres amnestiert, vielmehr werden rechtskräftig erkannte Strafen nur unter der Bedingung erlassen, daß der Täter nicht binnen eines Zeitraumes von drei Jahren nach Gewährung des bedingten Erlasses ein Verbrechen oder ein vorsätzliches Vergehen verübt. Ist das Verfahren noch anhängig, so wird es nicht ohne weiteres niedergelegt, sondern bis zum Urteil durchgeführt und die Vollstreckung der Strafe in gleicher Weise auf Wohlverhalten ausgesetzt.

Die sogenannten Bagatelldelikte

3. Die sogenannten Bagatelldelikte, das heißt alle sonstigen Straftaten, für die keine höhere Strafe als Freiheitsstrafe bis zu einem Monat oder Geldstrafe, bei der die Ersatzfreiheitsstrafe nicht mehr als einen Monat beträgt, rechtskräftig erkannt oder zu erwarten ist. Bei diesen kleinen Strafen kommt es auf die Art der Straftat, die Beweggründe usw. nicht an. Nähere Bestimmungen über die Durchführung des Straffreiheitsgesetzes enthält die Verordnung des Reichsministers der Justiz vom gleichen Tage, die u. a. auch bestimmt, welche Gerichte über den Antrag auf Einstellung abhängiger Verfahren zu entscheiden haben und welche Rechtsmittel den Beteiligten zur Verfügung stehen.

Religiöser Streit in Indien

London, 24. April.

In Puna in Indien kam es am Freitag zu schweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern. Britische Truppen stellten die Ordnung wieder her. 78 Personen wurden verletzt, davon 12 schwer.

Stucht aus britischer Gefangenschaft

London, 24. April.

Wie aus Nairobi in Ostafrika berichtet wird, sind 31 italienische Soldaten aus Gefangenschaft, die hier nach Ueberbreitung der britischen Grenze festgesetzt worden waren. Sie wurden, über die Grenze nach Italienisch-Somaliland oder Abessinien zu entkommen.

Indiens Vizekönig ist nicht zu beneiden

Lord Linlithgow tritt ein schweres Amt an / Fünf Jahre muß er Nabob spielen

Vor wenigen Tagen bestieg Lord Linlithgow, der neue Vizekönig von Indien, den Thron. Von dem prunkvollen Leben und der Würde der Repräsentation, die dieses hohe Amt mit sich bringt, macht man sich in Europa nur selten einen Begriff.

Ein König im Sakhö

Ein Mann von Mitte Vierzig, mit glattem Haar und einem hübschen, gleichmäßigen Sportlergesicht, verließ Ende März London. Wer ihn nicht kannte, hätte ihn für einen Akademiker oder einen wohlhabenden Kaufmann halten können, der, wie so viele Engländer um diese Jahreszeit, an die sonnige Riviera fuhr. Aber diese einfache Blisik, der sich unauffällig von einer Anzahl seiner Freunde verabschiedete, war niemand anders als der mächtigste Mann Englands nach König Edward VIII: Lord Linlithgow, der ausserdem war, in Stellvertretung seines Monarchen im Kaiserpalast von Delhi zu regieren. Es war vielleicht für lange Zeit zum letztenmal, daß dieser Mann ohne Suite, ohne eine Armee von Dienern, reisen durfte, denn an seinem Hof wird er kaum eine Minute lang allein sein können.

Leibgarde bis an den Bettrand

„Als ich mich das erste Mal in meinem Palast zu Bett legen wollte“, schrieb der frühere Vize-

könig Lord Curzon in seinen Memoiren, „folgte mir 18 bärtige Kammerdiener in mein Schlafzimmer, die für ihre Familien das Privileg erhalten hatten, mich an- und auskleiden zu dürfen.“ Nein, nicht einmal im Schlaf darf der höchste indische Vertreter des Britisch Empire allein sein. In seiner nächsten Nähe stehen die Leibwachen, er kann keinen Schritt tun, ohne bewacht zu sein, er kann niemanden ansehen, der nicht sofort in Habsachtstellung salutierte.

3500 Tischgäste monatlich

Repräsentation: Das ist das erste Gebot eines englischen Vizekönigs! Er muß, um den „natives“ zu imponieren, jeden Maharradscha an Prunk und Großartigkeit übertreffen können. Sein Palast muß den vielen indischen Stammesfürsten offen stehen. Jeden Tag präsidiert er an seiner Tafel ein Festmahl von unvorstellbarem Luxus und Ueberfluß. Durchschnittlich 3500 Tischgäste bewirtet der Vizekönig monatlich, und um sie ihren mohammedanischen, persischen, brahmanischen Speisegesehen entsprechend bewirten zu können, sind in seinen Küchen über 100 verschiedene Köche angestellt. Aus dem Jahre 1911 gibt es eine veröffentlichte Ausgabenliste, der zufolge allein 1115 Flaschen Champagner für den Monat De-

zember auf die Tafel des Vizekönigs waren.

Denn der Vizekönig seine alljährliche Rundreise durch die Provinzen des Landes antritt, folgen ihm ein halbes Tausend Menschen und ein ganzer Trupp von Parade-Elefanten, die in riesigen, eigens gebauten Lastwagen transportiert werden. Unter einem goldenen Baldachin, der mit den wertvollsten Edelsteinen des Landes und den herrlichsten Perlen beladene ist, reitet der Vizekönig auf so einem Dickschäuter vom Bahnhof zum Palast des Maharadschas. Und selbst die graue Lederhaut des Elefanten ist mit goldglitzernden Schabern behängt.

Das Gehalt reicht nicht aus

Kein Wunder, daß bei dieser Prunkentfaltung zu der ein Vizekönig gezwungen ist, die Mittel beinahe nie ausreicht. Dann muß er ein in die eigene Tasche greifen und so erweist sich das Riesengehalt von jährlich 19.000 Pfund als gar nicht besonders groß. Die meisten Vizekönige sind ärmer aus Indien zurückgekehrt, als es es betreten hatten. Wenn der letzte Mann auf diesem Thron, Lord Willingdon, jetzt vorzeitig seinen Platz einem anderen eingeräumt hat, so sind, wie behauptet wird, hauptsächlich die ungeheuren Ausgaben, die er nicht mehr tragen wollte, dafür ausschlaggebend gewesen.

Tigerjäger wider Willen

Neben seinem Palast in Delhi hat der Vizekönig, der Herr ist über 365 Millionen Seelen, noch einen besonderen Sommerpalast in Simla. Aber er kommt nur wenige Tage des Jahres dazu, sich dorthin zurückzuziehen. Auf ihm lastet eine gewaltige Arbeit. Ein eigenes Geheimkabinett für seine hässliche Verbindung mit London freigehalten, er empfängt die eingeborenen Fürsten und Unterthanen, er muß die Reformen zu meistern mit dem indischen Parlament durchzuführen, er hat durch das riesige Gebiet seines Staates zu reisen, und dabei kann es ihm, wie Lord Curzon, geschehen, daß er von einem allzu lebhaften Gastgeber so lange zurückgehalten wird, daß sein Aufenthalt eigentlich schon mehr einer Gefangenschaft gleicht.

Und er muß auch Tiger jagen. Ob er will oder nicht. Das verlangt das Prestige des Empire. Lord Reading hatte diese Treibjagden in Erfahrung. Er schoß am Anfang seiner Amtszeit absichtlich vorbei, wenn die Treiber ein getteltes Raubtier vor seine Fänge brachten. Ein nachdrücklicher Hinweis aus London war die Folge. Ein Repräsentant Englands dürfe nicht vorbeischießen! So mußte er von nun an gezwungenermaßen ein Jagdheiß werden. Bist du bereit?

Fünf Jahre Regierungszeit

Fünf Jahre lang wird Lord Linlithgow an dem Thron des indischen Vizekönigs regieren. In seine Amtszeit fällt die Ordnung (Edward) des Achten zum Kaiser von Indien, die nächste Jahr im Imperial Durbar zu Delhi stattfinden. Linlithgow hat aber allerdings die schwierigste Aufgabe, sich gegenüber den nationalistischen und revolutionären Bewegungen zu behaupten, die mehr denn je die Eingeborenenmassen fanatisieren.

Es heißt, er habe sein hohes Amt gar nicht allzu begeistert angenommen. Fünf Jahre lang wird er die Fesseln des Prunkes tragen, und dann soll er wieder nach England zurück, um seinem Lieblingsport zu fröhnen, dem Sport bei echten Engländern — — — Angeln!

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

Die Araber lassen nicht locker

„Alle Mittel zur Vertreibung der Juden sind recht“

Paris, 24. April.

Der Leiter der arabischen Bewegung und Vorsitzende des muslimanischen Ausschusses, Fakhri Bey, hat dem Sonderberichterstatter der Havasagentur in Jaffa eine Erklärung zu der gespannten Lage in Palästina gegeben.

Die Ursache der schlechten Beziehungen zwischen Arabern und Juden sieht Fakhri Bey vor allem in dem starken Landverwerb der jüdischen Zuwanderer. Nach einer Zusage der englischen Regierung aus dem Jahre 1930 sollte jede arabische Familie Anspruch auf 130 Acres Landbesitz haben. Seit 1933 hätten die Juden 1250.000 Acres gekauft, und der durchschnittliche Grundbesitz der arabischen Familien sei auf 60 Acres zurückgegangen. Fakhri Bey erklärte dann: Die Araber haben viele Gründe zu der Annahme, daß die Mandatsregierung unter jüdischem Druck stehe. Sie befürchten, daß ihnen früher oder später nichts mehr von ihrem Land bleibe und sie jeder Willkür gegenüber der Auswanderung gezwungen würden. Man macht uns unsere Taten zum Vorwurf. Wie konnten wir aber anders handeln?

Die jetzigen Unruhen sind eine ganz natürliche Folge einer langen Politik der Verdrängung und des Unverständnis. Die Araber werden den Kampf fortsetzen bis zur Anerkennung und Verwirklichung ihrer Forderungen. Sie werden

mit allen verfügbaren Mitteln kämpfen, mit berechtigten und unberechtigten, gesetzlich zulässigen oder unzulässigen.

England muß die Sympathie des arabischen Volkes gewinnen, sonst werden die Araber nicht mehr auf der Seite Englands sein und auch politisch bei der nächsten Gelegenheit England als ihren Hauptfeind ansehen.

Die Lage bleibt gespannt

Jerusalem, 24. April. (Hörsprung)

In den Außenbezirken der Städte Jaffa und Tel Aviv ist am Freitagabend der Ausnahmezustand vorläufig aufgehoben worden; in den Zentren dieser Städte ist er jedoch beibehalten worden. Andererseits wird der arabische Generalstreik am Samstag eine Vertiefung erfahren. Die arabischen Autobesitzer und Chauffeure haben beschlossen, ab Samstag ebenfalls zu streiken.

Nach Pressenmeldungen sind in Jaffa und Tel Aviv am Donnerstag abends 14 Kommunisten verhaftet worden. Viele Brandstiftungen, die man hier auf das Konto der Kommunisten, Rummeier sind auch die ersten Gerichtsurteile gegen Unruhestifter ergangen. Wegen Aufruhr und Zusammenrottungen sind Strafen bis zu 18 Monaten Gefängnis verhängt worden.

Der Tatort hat es ihm angetan

Bankräuber kehrt nach dem Raub zum Schalter zurück

Frankfurt a. M., 24. April.

In Kronberg i. T. betrat am Donnerstagabend ein junger Mann die Büroräume einer Bankzweigstelle mit einer schwarzen Gesichtsmaske und vorgehaltenem Revolver und forderte die beiden weiblichen Angestellten auf, die Hände hochzunehmen und sich herumzudrehen. Zugleich schnitt er die Fernsprecheinrichtungen durch und raubte aus dem Kassenschrank nahezu 1700 Reichsmark. Unter Drohungen verließ er darauf den Raum und fuhr mit einem Fahrrad davon.

Kurz darauf erschien der Räuber ohne Maske wieder in der Zehnhalle und wollte 20 Reichsmark auf ein Konto einzahlen. Die mittlerweile von dem Ueberfall verständigte Polizei kam in diesem Augenblick hinzu und verhaftete den von den Angestellten als Täter sofort wiedererkannten Mann. Die geraubte Summe trug er noch vollständig bei sich.

Als der Räuber am späten Abend vernommen werden sollte, fand man ihn in seiner Zelle erhängt auf.

Geldschrankknacker gefaßt

Amsterdam, 24. April.

Der holländischen Polizei ist ein guter Fang gelungen. In Harlem wurden in der letzten Nacht vier Einbrecher verhaftet, die gerade im Begriff waren, im dortigen Finanzamt einen Geldschrank mit Hilfe von Schneidbrennern zu öffnen.

Die vier Verbrecher, die einer verhaftigten Bande angehörten, dürften nach Annahme der Polizei u. a. auch den Einbruch in einem städtischen Büro Amsterdams auf dem Geviß haben, bei dem nicht weniger als vier Geldschränke erbrochen wurden.

Noth sagt: „Ich hörte ein Pfeifen“

Der Bauleiter gibt eine Schilderung des Einsturzungs

Berlin, 24. April.

In der Nachmittagsitzung des Baugrundermittlungsverfahrens wurden zunächst die Tagesberichte verlesen, die bis zum 20. August reichen und einen Ueberblick über das Fortschreiten der einzelnen Arbeiten geben. Sie bestätigen, daß am 14. und 15. August ein so heftiger Regen niedergegangen ist, daß der größte Teil der Belegschaft die Arbeit einstellen mußte.

Anschließend gab Bauleiter Noth von der Berlinischen Baugesellschaft einen ausführlichen Bericht über seine eigenen Wahrnehmungen während des Einsturzes. Er hatte sich von dem Stand der Ausschachtungsarbeiten an Hand einer Skizze überzeugen wollen und mit dem verunglückten Schachtmeister besprochen, wie man den Bagger wegstellen könnte. Wenige Minuten vor der Einsturzkatastrophe war er wieder aus der Baugrube herausgelaufen und über den Wohlensbelag längs der Straßenbahngleise auf der Thiergartenstraße entlang gegangen.

„Ich war kurz vor dem Ende des Wohlensbelags“, so fuhr Noth fort, „da hörte ich plötzlich ein Pfeifen, als wenn ein Gegenstand durch die Luft fliegt, und ich spürte eine Erschütterung im Wohlensbelag. Ich lief dann noch ein paar Schritte weiter und drehte mich dann um, wobei ich bemerkte, wie sich der erste Thiergartenbaum gerade senkte und in die Baugrube hineinstürzte. Im gleichen Augenblick bildete sich in der Mitte der Baugrube auf der Westseite ein großer Trichter. Eine große Staubwolke stieg auf; als sie sich verzogen hatte, konnte man auf der Ostseite noch keine Bewegung der Erdmassen sehen. Dann aber ging es Schlag auf Schlag, und die ganze Baugrube stürzte zusammen.“ Noth erfuhr dann von einem Arbeiter, daß der Schachtmeister und mindestens 20 Mann unten gewesen seien. Er habe nicht gewußt, daß der Schachtmeister die Mittagspause durcharbeitete, und er habe ihm dazu keine Anweisung gegeben. Der Grund dafür, daß der Schachtmeister seine Leute noch habe arbeiten lassen, sei aber nicht der gewesen, daß man noch hätte arbeiten ausführen wollen, die als besonders wichtig angesehen wurden. Es hätte nur aufgeräumt und das Baggerloch noch

ausgefüllt werden müssen.

Einige Widersprüche, die sich in seinen Angaben, die er kurz nach der Einsturzkatastrophe gemacht hatte, und seinen jetzigen Darstellungen finden, erklärt Noth damit, daß er bei seiner damaligen Vernehmung von der Katastrophe noch derart mitgenommen war, daß er keinen klaren Gedanken hätte fassen können.

Die Vernehmung wurde dann auf Dienstag vertagt.

Die Araber lassen nicht locker

„Alle Mittel zur Vertreibung der Juden sind recht“

Paris, 24. April.

Der Leiter der arabischen Bewegung und Vorsitzende des muslimanischen Ausschusses, Fakhri Bey, hat dem Sonderberichterstatter der Havasagentur in Jaffa eine Erklärung zu der gespannten Lage in Palästina gegeben.

Die Ursache der schlechten Beziehungen zwischen Arabern und Juden sieht Fakhri Bey vor allem in dem starken Landverwerb der jüdischen Zuwanderer. Nach einer Zusage der englischen Regierung aus dem Jahre 1930 sollte jede arabische Familie Anspruch auf 130 Acres Landbesitz haben. Seit 1933 hätten die Juden 1250.000 Acres gekauft, und der durchschnittliche Grundbesitz der arabischen Familien sei auf 60 Acres zurückgegangen. Fakhri Bey erklärte dann: Die Araber haben viele Gründe zu der Annahme, daß die Mandatsregierung unter jüdischem Druck stehe. Sie befürchten, daß ihnen früher oder später nichts mehr von ihrem Land bleibe und sie jeder Willkür gegenüber der Auswanderung gezwungen würden. Man macht uns unsere Taten zum Vorwurf. Wie konnten wir aber anders handeln?

Die jetzigen Unruhen sind eine ganz natürliche Folge einer langen Politik der Verdrängung und des Unverständnis. Die Araber werden den Kampf fortsetzen bis zur Anerkennung und Verwirklichung ihrer Forderungen. Sie werden

mit allen verfügbaren Mitteln kämpfen, mit berechtigten und unberechtigten, gesetzlich zulässigen oder unzulässigen.

England muß die Sympathie des arabischen Volkes gewinnen, sonst werden die Araber nicht mehr auf der Seite Englands sein und auch politisch bei der nächsten Gelegenheit England als ihren Hauptfeind ansehen.

Die Lage bleibt gespannt

Jerusalem, 24. April. (Hörsprung)

In den Außenbezirken der Städte Jaffa und Tel Aviv ist am Freitagabend der Ausnahmezustand vorläufig aufgehoben worden; in den Zentren dieser Städte ist er jedoch beibehalten worden. Andererseits wird der arabische Generalstreik am Samstag eine Vertiefung erfahren. Die arabischen Autobesitzer und Chauffeure haben beschlossen, ab Samstag ebenfalls zu streiken.

Nach Pressenmeldungen sind in Jaffa und Tel Aviv am Donnerstag abends 14 Kommunisten verhaftet worden. Viele Brandstiftungen, die man hier auf das Konto der Kommunisten, Rummeier sind auch die ersten Gerichtsurteile gegen Unruhestifter ergangen. Wegen Aufruhr und Zusammenrottungen sind Strafen bis zu 18 Monaten Gefängnis verhängt worden.

Aus der Volkshochschule

Am Samstag, den 25. April, findet um 16 Uhr im Planetarium eine Kulturfilmveranstaltung statt, zu der die Hörer der Volkshochschule freien Eintritt haben. Es wird eine Reihe hervorragender Kulturfilme gezeigt. Braune Hörerkarte und grüne Teilnehmerkarte gelten aus Ausweis.

Am Montag, 27. April, 20.15 Uhr, spricht im Harmoniesaal, D 2, 6, Gauschulungsleiter Hg. Baumann über „Das Führerprinzip im Vergleich mit Parlamentarismus, Volkswirtschaft und Faschismus“.

Kreisfahrschulungsamt, Hauptstelle D 2 B 2.

Flug-Modelle werden eingeflogen

Zum großen Segelflug-Wettbewerb

Unsere jungen Modellbauer werden erfreut sein zu hören, daß am kommenden Sonntag die bereits fertiggestellten Modelle eingeflogen werden können. Die Besitzer solcher Modelle melden sich am Sonntagvormittag um 9 bis 10 Uhr und 11 Uhr auf dem Flugplatz vor der Wache. Sie werden hier von einem durch Armbrunde kennzeichnenden Kameraden der HJ-Luftsporthochschule abgeholt, da sonst das Betreten des Flugplatzes nicht gestattet ist. Also: Modellbauer! Angereisten! — Der Kampf um die Bestleistung kann beginnen.

Segelflug-Modellsport ist billig

Bei großer Begeisterung hat unsere Jugend den Gedanken eines Segelflug-Wettbewerbs ausgenommen und die große Beteiligung an diesem Leistungskampf beweist die Beliebtheit, der sich der Modellbau erfreut.

Trotzdem läßt sich da und dort noch feststellen, daß manche von der Beteiligung an dem Modellbau zurückschrecken, in der Annahme, die Kosten hierfür seien sehr hoch.

Diese Ansicht dürfte zweifellos irrig sein, wenn man überlegt, daß sich die Kosten für das Einheitsmodell auf 80 Pf., für das Modell „Baby“ auf ca. 2.— RM und für das Modell „Strolch“ auf ca. 3.— RM belaufen.

Das sind bestimmt keine unerschwinglichen Beträge für diesen herrlichen Jugendsport und wir hoffen, daß sich auch noch die Kugelhiebenden an dem edlen Leistungs-Wettbewerb beteiligen werden.

Arbeitszeit der städtischen Beamten und Angestellten. Mit Wirkung vom Montag, 4. Mai dieses Jahres, sind die Dienststunden für die Beamten und Angestellten auf den städtischen Büros bei den Amtsstellen mit geteilter Arbeitszeit auf 7.30 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 18 Uhr, Samstags von 7.30 bis 13 Uhr festgelegt. Die Amtsstellen mit ungeteilter Arbeitszeit haben folgende Dienststunden: Montag bis Freitag von 7.30 bis 16.30 Uhr (mit halbstündiger Pause von 12.30 bis 13 Uhr), Samstag von 7.30 bis 13 Uhr (ohne Pause).

Die Funken sprühen - das Eisen klingt ...

Prüfungen im Hufbeschlag in Mannheim / Tadellose Ergebnisse der Teilnehmer

Schon seit altersher wurde die Kunst der Schmiede geachtet und geschätzt in der deutschen Geschichte. Als Sinnbild und Personifizierung kerniger deutscher Manneskraft und handfester Wucht ist der deutsche Schmied gekennzeichnet und charakterisiert.

Männer mit echt deutschem Geist im Herzen, in deren Hände die Geschicke des deutschen Volkes gelegt waren und sind, tragen den Ehrentitel als deutsche Schmiede: Bismarck, der „eiserne Kanzler“, und wer wäre ein besserer deutscher Schmied als unser Adolf Hitler?

Wenn auch äußerlich das Schmiedehandwerk manche Wandlungen durchmachen mußte, im Grunde ist es sich immer gleich geblieben. Im Laufe der Zeit hat sich aus ihm ein besonderer Zweig heraus entwickelt, die Hufschmiederei. Auf Grund der besonderen Bedeutung dieses Berufsgebietes wurde mit dem Jahre 1884 bereits die Einrichtung von Hufbeschlagschulen gesetzlich geregelt zu dem Zweck einer gründlichen Ausbildung und auch zur Befriedigung der militärischen Bedange.

Baden selbst ist insgesamt vier Schulen für Hufbeschlag, und zwar je eine in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Wehrheim. Im Frühjahr und Herbst finden hier alljährlich viermonatige Kurse im Hufbeschlag statt, die mit einer Prüfung abschließen. Den Sommer über rufen die Kurse, da während dieser Zeit die Schmiede genug anderweitig in Anspruch genommen sind. Die Kurssteilnehmer, die sechs Jahre über schon praktisch tätig gewesen sein müssen, werden in diesen Schulen Tag für Tag theoretisch und praktisch mit dem einschlägigen Wissen und Können des Hufbeschlages vertraut gemacht.

Nach Beendigung des letzten Kurses fand am Freitag, 27. April, und am Samstag, 28. April, der Mannheimer Hufbeschlagschule in H 2, 12, die Abschlußprüfung statt, der sich 21 Kurssteilnehmer des verschiedensten Alters unterzogen, teilweise Schmiedemeister, zum größten Teil aber Gesellen, aus Mannheims naderer und weiterer Umgebung, verschiedene auch aus der Pfalz. Die Prüfung nahm der Vorstand der Hufbeschlagschule, Bezirksleiter und Veterinärarzt Dr. Alphonse Dauter, vor, im Verein mit Hufbeschlagschullehrer Heinrich Roth, denen von der Handwerkskammer Schmiedemeister Schneider-Geislerberg beigelegt war. Regierungsrat Dr. Benz vom Ministerium des Innern in Karlsruhe war ebenfalls anwesend.

Der Mannheimer Reiterverein hatte sechs Pferde zur Verfügung gestellt, und die Kurssteilnehmer waren gerade dabei, einzeln den Pferden sachgemäß die Hufe zu beschlagen. Da wurde eilig und mit roten Köpfen gefeilt und beschmitten, bis der Beschlag wunschgemäß fertiggestellt war. Nach Beendigung dieses ersten

Teils der praktischen Prüfung mußte das vollendete Werk den Prüfenden vorgezeigt werden. Die Pferde wurden einzeln vorgeführt, und dabei gaben die Prüflinge gleich nähere Erläuterungen in der allgemeinen Pferdefunde ab, —



Aufn.: F. Wagner
Beim Hufschmied

Kenntnisse, die für einen Hufschmied unerlässlich sind. Der Schlachthof hatte ferner eine Kund zur Verfügung gestellt, damit auch die äußerst wichtige Beschneidung der Klauen nicht vernachlässigt werden sollte.

Dann ging es in der Werkstatt weiter in der praktischen Prüfungsarbeit. Drei Blasbälge entfalteten im Ru ein helles Feuer, und bald hob ein Hämmern, Klingeln und Zingen an, daß es nur so eine Lust war, alles mitanzusehen. Geschäftig gingen die Hände und Füße hin und her, weit umher sprühten die glühenden Funken. Zwei Mann arbeiteten immer zusammen an sieben aufgestellten Ambösen, um ihre drei Prüfungsfälle zu verfertigen, die den Erfolg ihrer Kunstleistung bezeugen sollten. Immer wieder wanderte das Eisen ins Feuer, wackerer Schweißtropfen rann zur Erde, denn die Arbeit mußte rasch vonstatten gehen.

Der Nachmittag galt der theoretischen Prüfung im Lehrsaal der Hufbeschlagschule. Es interessierte vielfach zu hören, daß in diesem Raum die ältesten aufgefundenen Hufeisen unter Glas aufbewahrt werden. Reizvolle Erinnerung, aus der Zeit um Christi Geburt, die

in der Gegend von Bietheim gefunden wurden. Hier nahm die Prüfung ihren Fortgang. Jeder mußte Auskunft geben über sein angefertigtes Spezial-Prüfungsfeld. Die Prüfenden stellten recht beachtliche Anforderungen.

Nach über sechsstündiger Dauer konnte die Prüfung abgeschlossen werden, und alle atmeten erleichtert auf, wenn auch manche mit klopfendem Herzen der „Urteilsverkündung“ entgegenliefen. Doch ihre heimliche Sorge war unanständig.

Regierungsrat Dr. Benz hefte in seinen Schlussworten voller Freude und mit großer Befriedigung fest, daß alle 21 Prüflinge bestanden hätten, und zwar fast durchweg mit den Noten gut und sehr gut, wirklich ein anerkanntes Ergebnis. Die Zeugnisse werden den Hatten, und zwar fast durchweg mit den

4. Orchesterkonzert der Städt. Hochschule

Am Mittwoch, 29. April, findet um 20 Uhr im Harmonie-Saal das 4. Orchesterkonzert der Städt. Hochschule für Musik und Theater statt. Dabei gelangen zum Vortrag: Concerto grosso Nr. 3, c-moll, von Corelli, das Konzert für zwei Klaviere und Orchester, F-dur, von Ph. E. Bach, ein Rondo für Klavier und Orchester von Mozart sowie Nordische Melodien für Streichorchester von Grieg und Svendsen.

Das kleine Hochschulorchester spielt unter Leitung von Richard Ellinger, Siegfried Franz und Herbert Lemme (Kammerdirigentenklasse). Solisten sind: Dorle Reimann (Klasse Scher), Liselotte Seltam und Elsa Zizler (Prof. Reiberg).

Kartenverkauf zu volkstümlichen Preisen in sämtlichen Musikalienhandlungen und im Sekretariat der Hochschule, A 1, 3 (Tel. 340 51).

Nationaltheater. Heute, Samstag, „Diener zweier Herren“, die komische Oper von Arthur Auferer, die in Mannheim zur Uraufführung kam. Beginn 20 Uhr. — Morgen, Sonntag, wird um 18 Uhr der zweite Tag des Abbelungentrag „Siegfried“ gegeben. Musikalische Leitung: Philipp Bütt. Inszenierung: Friedrich Brandenburg. Besetzung sind die Damen Budner (Brünnhilde), Irene Riegler (Gda) und Gella (Waldvogel) und die Herren Haffstroem (Siegfried), Schlotmann (Wanderer), Tricoff (Alberich), Heinrich Bötzlin (Hofner) und Bartling (Wime). — Im Neuen Theater wird „Charles Fante“ mit Heini Handkumacher in der Titelrolle gespielt. Beginn 20 Uhr. — Schillers Todestag, 9. Mai, wird nach alter Sitte auch in diesem Jahre an der Mannheimer Schiller-Bühne mit der Aufführung eines Schiller-Stücks begangen. Gegeben wird „Wilhelm Tell“, der in dieser Spielzeit in neuer Inszenierung von Intendant Brandenburg herauskam. Da aber Willy Birzel, der den Gessler spielt, nur am Montag, 4. Mai, zur Verfügung steht, so muß die Gedächtnisvorstellung an diesem Tag stattfinden.

Wollen Sie wirtschaftlich fahren?

Wirtschaftlichkeit ist eine Frage der Konstruktion und Fahrweise



Wirtschaftlichkeit in der Konstruktion verlangt:

- ① Günstiges Gewicht daher geringer Verbrauch, gute Beschleunigung
- ② Richtiges Verhältnis zwischen Triebraum und Nutzraum einschl. Gepäck
- ③ Sichere, erprobte und dauerhafte Bauweise
- ④ Zuverlässigkeit und höchste Qualität aller Teile

Die wirtschaftliche Konstruktion ist Voraussetzung für wirtschaftliche Fahrweise. Letztere ist abhängig von vielen Einzelfaktoren, die zu kennen und zu beherrschen „wirtschaftlich fahren“ heißt. Die Ingenieure der Adler-Werke kennen die Erfordernisse der wirtschaftlichen Bauweise, die „wirtschaftliche Fahrweise“ nun war Gegenstand eingehender fahrtechnischer Versuche.



50000 km ADLER TRUMPF-JUNIOR-Dauerfahrt

Tag und Nacht im Berliner Großstadtverkehr unter offizieller Überwachung mit 2, 3 und 4 Personen beweisen Wirtschaftlichkeit, Qualität und Leistungsfähigkeit

Brennstoffverbrauch (Gemisch) auf 100 km im Durchschnitt 7.55 Ltr. || Gezählt wurden auf 50000 km Fahrstrecke im Großstadtverkehr 57612 Schaltungen / 69101 Kupplungen / 98173 Bremlungen

Trotz dieser enormen Beanspruchung ergaben sich selbst unter Berücksichtigung der durch den Großstadtverkehr bedingten starken Tätigkeit der Triebwerks- und Fahrorgane, wie Bremsen etc. bei einer Leistung über 50000 km = (2 Jahre normaler Betrieb) an Aufwendungen für Instandhaltung des Wagens einschl. Kundendienst, Reparaturen und Reifenverschleiß für 100 km RM 1.08

Die Aufwendungen für Kaoko- und Haftpflichtversicherung sind in den Kilometerkosten nicht enthalten.



ADLER TRUMPF-JUNIOR · ADLER TRUMPF · ADLER DIPLOMAT
Die Wagen großer Leistungen!

Wir heißen Ihnen gern, wirtschaftlich zu fahren, verlangen Sie unseren „Technischen Ratgeber“

Franke Zufendung gegen Einfindung von RM 0.50 in Briefmarken für Porto und Spesen an das Literarische Büro, Abteilung D/19

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESellschaft · FRANKFURT A.M. · POSTFACH 9600

Filiale: Mannheim, Neckarauerstraße 150/162, Fernruf 42051/52, Ausstellungsgräume N 7, 4

Die große Reichsfachausstellung der Bäcker

Eine interessante, aufschlußreiche Schau in den Rhein-Neckar-Hallen in der Zeit vom 9. bis 18. Mai 1936

Nur noch wenige Tage trennen uns von der großen Heerschau der deutschen Bäcker. Die Bedeutung der Reichstagung in Mannheims Mauern wird noch unterstrichen durch die zu gleicher Zeit stattfindende Reichsfachausstellung. Sie dient dem Zweck, die enge wirtschaftliche Verbundenheit dieses Handwerks mit den verschiedensten Berufszweigen zu zeigen und dem fachlich interessierten Besucher Gelegenheit zu geben, Anregungen und Belehrungen für sich und seinen Betrieb mitzunehmen, die einer Leistungsförderung zugute kommen.

Was zu erwarten ist

In diesem Zusammenhange dürfte es die erwartungsfroh gestimmten Mannheimer interessieren, wie die große Schau des Bäckershandwerks beschaffen, welche Sonderabteilungen sie aufweisen wird. Hierüber läßt sich folgendes sagen:

Dem Charakter einer „Fach“-Ausstellung entsprechend, ist eine strenge Trennung der einzelnen Abteilungen geplant und auch reiflos durchgeführt. Nur so ist es möglich, dem Besucher der Ausstellung ein klares, eindrucksvolles Bild sämtlicher mit dem Bäckershandwerk verbundenen Gewerbe zu geben. Ausgezeichnet vertreten sind der deutsche Backofenbau und die großen Maschinenfabriken mit den neuesten Bäckereimaschinen.

Wir sehen die interessantesten Erscheinungen auf dem Gebiete der kleinen Bäckereimaschinen und der sonstigen für den Bäcker so wichtigen Gebrauchsartikel. Groß ist die Zahl der Hilfsmittelfirmen, die zusammen mit den großen Maschinenfabriken einen vielversprechenden Aufbau planen. Ueberhaupt darf man allgemein auf ganz hervorragende Leistungen unserer Aussteller gespannt sein.

Nachdem in allen Teilen des Deutschen Reiches schon die beiden Wappen-Böden für den Besuch der großen Ausstellung gewonnen haben, wird der Besucher sie auch vor den Rhein-Neckar-Hallen wiederfinden. Immer wieder wurde bestätigt, wie ausgezeichnet die Wirkung dieses Werbeplatzes ist.

Kulturhistorische Schau

Der organisatorische Schwerpunkt der Reichsfachausstellung des Bäckershandwerks liegt in der Halle Ia, in die der Besucher zunächst geführt werden wird. Beeindruckt von dem schlichten, würdigen Raum der Ehrenhalle, betritt der Besucher die Organisationshalle und die Räume der anschließend aufgebauten kulturhistorischen Schau. In diesen Räumen wird alles gezeigt, was irgendwie organisationsmäßig oder handwerksmäßig mit dem Bäckershandwerk zu tun hat. Hier sind vertreten der Reichsverband des Deutschen Handwerks, der Reichsnährbund, die Hauptvereinigungen der Deutschen Getreidewirtschaft, die Nahrungsmittelindustrie-Berufsgenossenschaft, das Deutsche Institut für Bäckerei, sämtliche Schulen des deutschen Bäckershandwerks, der Reichsbrotverband, die Reichszentrale Deutscher Bäckergenossenschaften und die Pensionatskassen. Es wird weiter ein Brotwettbewerb der Städte Mannheim und Ludwigshafen veranstaltet und eine große deutsche Brot- und Gebäckschau gezeigt. Wahrscheinlich ist selbstverständlich auch das Berufsschulwesen vertreten.

Ein besonderer Raum ist der Fachpresse des Bäckershandwerks an hervorragender

der Stelle eingeräumt, insbesondere wird auf die amtlichen Veröffentlichungen des Reichsbrotverbandes sowie auf den Informationsdienst hingewiesen, den der Reichsbrotverband in seinen „Germania-Mitteilungen“ für die Bezirksbrotmeister und Obermeister eingerichtet hat.

Lehrreiche Uebersicht

So wird der Besucher dieser Ausstellung ein hervorragendes Bild vom Aufbau des deutschen Handwerks allgemein und vom deutschen Bäckershandwerk und seinen Organisationen besonders erhalten. In der kulturhistorischen Abteilung wird die starke Verbundenheit unseres Handwerks mit der deutschen Volksgemeinschaft durch Jahrhunderte gezeigt werden.

An hervorragender Stelle der Ausstellung

werden die Besucher Gelegenheit haben, die im Auftrage des Reichsbrotverbandes von der Bäckerei Mannheim aufgeführte Musterbäckerei zu besichtigen. In ihr arbeiten die Ausstellungstage über deutsche Bäckerfamilien aus allen Teilen des Reiches und werden die für ihre Gänge besonders eigenartigen Gebäcksorten herstellen, über die der Besucher auch im Rahmen der schon erwähnten Gebäckschau lehrreichen Gesamteindruck erhält.

Mit der Veranstaltung dieser Ausstellung stellt sich der Reichsbrotverband in die Reihe der Organisationen, die durch großzügige Werbung an maßgeblicher Stelle mit Hand anlegen zur Belebung unserer deutschen Wirtschaft. Wir Mannheimer aber sind stolz darauf, als Stätte dieser für das ganze deutsche Bäckershandwerk bedeutenden Reichstagung auszuweisen zu sein.

Backöfen in den Rhein-Neckar-Hallen

Mit Riesenschritten der Bäcker-Ausstellung entgegen / Gewaltige Vorarbeiten

Wenn am 9. Mai die Reichsfachausstellung für das Bäckershandwerk in den Rhein-Neckar-Hallen ihre Pforten öffnet und damit auch das große Bäckertreffen seinen Anfang nimmt, dann dürfte wohl alles so vorbereitet sein, wie es einer Stadt wie Mannheim entspricht, daß schon längst mit Hochdruck für die Ausstellung und was damit zusammenhängt gearbeitet wird, kann man sich wohl denken. Der Erfolg dieser Arbeiten wird jedoch erst nach und nach sichtbar.

Wer in diesen Tagen draußen an den Rhein-Neckar-Hallen seine Schritte vorbeibringt, dem dürfte wohl auffallen, daß es auf dem Gelände der Rhein-Neckar-Hallen nur so „wimmelt“. Tausende von Arbeiter arbeiten mit höchstem Fleiß ihrer Tätigkeit nach, und jeder von diesen Arbeitern ist bestrebt, sein Bestes zu geben, um seinen Teil zur Erreichung des gesteckten Ziels beizutragen zu können.

Wenn wir zunächst einen Blick auf den Umbau der früheren kleineren Ausstellungshallen werfen, dann sehen wir, daß das so heftig umkämpfte Reichsautobahn-Restaurant seiner Bestimmung entgegenarbeitet, nachdem von Karlsruhe die Konzession erteilt wurde. Die Arbeiterarbeiten sind unmittelbar vor dem Abschluß, so daß die ganze Aufmerksamkeit der Innenausschaltung zugewendet werden kann. Sehr gut ausgefallen ist die Veranda längs der Reichsautobahn, und man sieht hier, daß auch die gärtnerische Ausschmückung schon sehr weit gediehen ist. Einen schönen Anblick bietet der halbfreisitzartige Vorbau, von dem aus ein schöner Blick über die Reichsautobahn möglich ist.

Wo man sonst keine Wege und Gänge findet: überall herrscht Hochbetrieb, denn das Restaurant muß unbedingt für die Kaffeezeit fertiggestellt sein.

Beim Betreten der großen Rhein-Neckar-Halle merkt man sofort, mit welcher Emsigkeit auch hier gearbeitet wird. Erfreut ist man darüber, daß an verschiedenen Stellen des Hallenbodens Sand angesetzt ist und Backsteine aufgeschichtet sind. Den Grund für das Vorhandensein dieser bei Ausstellungsvorbereitungen sonst nicht gekannten Baumaterialien ist bald entdeckt. An nicht weniger als vier Stellen hat man mit dem Bau von Backöfen begonnen. Teilweise sind diese Backöfen schon sehr weit im Bau vorangeschritten, und man kann sich schon denken, welche Bedeutung der Ausstellung zukommt, nachdem solche große Aufwendungen gemacht werden. Außer dem Backofenbau steht man von Ausstellungsvorbereitungen in der großen Halle noch recht

wenig, denn man hat erst mit dem Aufstellen der Rollen begonnen und ist noch dabei, die entsprechenden Leitungen zu verlegen.

Ausstellungszelte auf dem Freigelände

Bei der Größe und der Bedeutung der Reichsfachausstellung des Bäckershandwerks war es vorauszusetzen, daß der Ausstellungsraum in der großen Rhein-Neckar-Halle nicht ausreichen wird. Um den Anforderungen auch nur einigermaßen gerecht werden zu können, war die Errichtung von Ausstellungszelten unbedingt notwendig. So sind im Anschluß an die drei Nebenhallen an der östlichen Hallenfront drei riesige Zelte errichtet, deren Boden

Das Liebeswerk der Nation

Aus der RZB-Erholungsstelle

Die Erholungsstelle der RZB-Volkswohlfahrt Mannheim nimmt trotz aller Launen des weiterwöchentlichen Aprils unentwegt ihren Fortgang.

So sind nun auch am 21. April die Sachfächer bei uns eingetroffen, die bis zum 26. Mai Gelegenheit haben werden, sich davon zu überzeugen, daß der Wälder Volksklub trotz aller Dürre und allen Aufbrausens ein goldenes Herz hat, dem die von der RZB gepflegte Hilfsbereitschaft schon als naturgebunden anhaftet. Mögen sie bei uns nur Gutes erleben und sich während der Erholungszeit die Kräfte holen, um derentwillen sie zu uns kamen.

Zwei Frauen aus unserem Kreisgebiet haben am 23. d. M. ihren Weg nach Ringolsheim genommen, um im dortigen Schwefelbad eine vierwöchige Kur mitzumachen.

So hat auch am Freitag, 24. April, der bereits angekündigte Transport von 175 Kindern vom hiesigen Hauptbahnhof aus seine Fahrt nach Bommern angetreten. Die besten Wünsche begleiten unsere Mannheimer Kinder auf ihrer ersten großen Fahrt in die Welt. Da aber auch hier deutsche Menschen wohnen, werden die veränderten Verhältnisse bald eine überwundene Sache sein, zumal Kinder nicht zu tiefen Gräben neigen. Sie verbleiben bis 29. Mai in pommerischer Gegend.

Und schließlich kommen jetzt auch wieder am 25. d. M. die 33 Jungarbeiter zurück, die vor Ostern zu einer 14tägigen Erholungszeit in ein Freizeithaus der RZB gefahren waren.

Man sieht, die RZB-Volkswohlfahrt ist unermüdet in Erfüllung ihrer volkspflegerischen Arbeiten und jeder Volksgenosse kann hieran tätigen Anteil nehmen, wenn er sich zur ständigen Mitgliedschaft bei der RZB-Volkswohlfahrt verpflichtet.

Jede RZB-Ortsgruppe oder die



Olga Tschechowa und Wolf Albach-Retty in dem musikalischen Lustspiel „Ein Walzer um den Stefanurm“. Der Film läuft ab Montag 27. April, in Mannheim.

Ausl.: Clod Central-Pan-Märk.

gegenwärtig mit Brettern besetzt wird. Dann zu diesen drei Zellen steht ein viertes Zell, das die Verbindung zwischen den ersten beiden Zellen herstellt. Es soll nur nebenbei erwähnt werden, daß der Ausstellungsraum reiflos verladen ist und daß weitere Aussteller nicht mehr berücksichtigt werden können.

Diese kurzen Ausstellungen mögen für heute genügen, um zu zeigen, wie eifrig man mit den Vorbereitungen für die Bäckerausstellung beschäftigt ist. In den nächsten Tagen wird noch manches darüber zu hören sein, zumal man in auch den neuen Stadtpark so in Angriff genommen hat, daß ein gärtnerischer Schmuck neben dem Ausstellungsgebäude in den nächsten Tagen die Besucher erfreuen wird.

Kreisamtsleitung der RZB in l. 5, 6, nimmt Neuanmeldungen entgegen.

Schwerer Autounfall

Auf der Straße von Groh-Gerau nach Darmstadt ereignete sich am die Witternachtsstunde Dienstag auf Mittwoch infolge der nassen Fahrbahn ein schwerer Autounfall. Der einem Darmstädter Ehepaar gehörige Wagen kam auf der Straße, überschlug sich und kam Wädel nach oben zu liegen, wobei die Insassen im Gesicht und an den Armen durch Glassplitter Verletzungen erlitten. Der gerade vom Wiesbadener medizinschen Konrege zurückkehrende Mannheimer Arzt, Stabsarzt Dr. Schwarz, legte den Verletzten im fließenden Regen einen Rotverband an und verbrachte dieselben nach Darmstadt.

Schiedsgerichtsungen im Bezirksverband. Wieder sind neue Schiedsgerichtsungen einer Reihe von RZB-Schieds des Mannheimer Bezirksverbandes im RZB zu verzeichnen, und zwar konnten sich folgende Schiedsämtern bereits in diesem Jahre Schiedsämtern erschließen: 1. Die goldene Ruffhäuser-Schiedsämtern: Adam Beckenbach (158 Ringe), ehem. 11ter; Georg Geisert (159 Ringe), ehem. 10ter. 2. Die silberne Ruffhäuser-Schiedsämtern: Peter Schall (über 50 J. alt) 133 Ringe, ehem. 11ter. 3. Die bronzene Ruffhäuser-Schiedsämtern: Max Leutner (127 Ringe), Ruffhäuser-Regt. 14; Walter Rad (124 Ringe), Ruffhäuser-Regt. 40.

Daten für den 25. April 1936

1533 Wilhelm I. von Draken, „Der Schwager“, Statthalter der Niederlande, auf Hildesburg in Nassau geboren (gest. 1584). 1599 Der englische Staatsmann Oliver Cromwell in Huntington geboren (gest. 1658). 1874 Der italienische Papst Gregorio XVI. in Grifone bei Bologna geboren.

„Kraft durch Freude“

Fahrt nach Wiesbaden am kommenden Sonntag!

Wie uns soeben mitgeteilt wird, muß die Fahrt auf Sonntag, den 17. Mai, verlegt werden. Fahrplan, Fahrpreis usw. bleibt derselbe. Die gelösten Fahrkarten müssen von Montag, den 27. April, bis Donnerstag, den 30. April, bei den Geschäftsstellen gegen neue umgetauscht werden. Die Teilnehmerkarten behalten ihre Gültigkeit. Eine Anzahl Karten zur Fahrt am 17. Mai sind ebenfalls erhältlich.

Ortsgruppe Jungbusch

Betr. RZB-Sportabteilung

Am kommenden Montag, 20. Uhr, findet im „Schwarzen Baum“, G. 2, Gedächtnis-, Rompilsen und Kartenlegen statt. 1,50 RM für das Leihungsbuch und mitzubringen.

Die Betriebskassen holen umgehend während der Dienststunden auf der Ortsgruppe, Zimmer 16, Rundschreiben ab.

Ortsgruppe Neckarhadt, O.R.

Sprechstunden jeweils dienstags und freitags, in der Zeit von 18 bis 19 Uhr, auf der Geschäftsstelle Lange Hölzerstraße 50, Zimmer 4. Sämtliche Betriebskassen kommen am nächsten Dienstag, den 28. April 1936, um 19 Uhr, zu einer kurzen Besprechung auf die Geschäftsstelle.

Anträge auf Reisefahr- sowie Jahresportarten werden während der Sprechstunden entgegen genommen.

7. Feierabendveranstaltung im Planetarium. Zu der heute abend im Planetarium stattfindenden Feierabendveranstaltung ist noch eine beschränkte Anzahl Karten bei der Geschäftsstelle zu haben. Preis 20 Pf. Beginn 20.15 Uhr.

An die Orts- und Betriebskassen

An Heinz Steuwerle eindrucksvollem Schauspiel „Nachbar zur Linken“ ist noch eine Anzahl Karten für die Vorstellung am 28. April bei der Geschäftsstelle P. 4, 4/5, Geschäftsstelle 3 Mittelsstraße 1, zu haben.

Fahrt nach Wimpfen am 3. Mai

Rollen für Fahrt einschließlich Besichtigung der Salinenanlagen und des Salzbergwerkes 2,50 RM, Abfahrt ab Mannheim-Hbf. gegen 7 Uhr. Einfahrt über Heidelberg-Überbach-Bagelhof. — Rückfahrt gegen 19.30 Uhr. Rückfahrt über Wiesbaden-Emsbühl-Heidelberg. Anmeldungen bei den drei Geschäftsstellen.

Wartennen

Zu den diesjährigen Wartennen sind verbindliche Karten zu folgenden Preisen auf den Geschäftsstellen und Ortsgruppe Neckarhadt zu haben: 2. Platz 1,60 RM; 3. Platz 60 Pf.; 4. Platz 35 Pf.

Rein Beamter darf mit Juden verkehren

Das Vertrauen des Volkes zu den Behörden darf keinen Schaden leiden

Die Frage, wie weit das außerdienstliche Leben des Beamten der Ueberwachung und etwaigen Bestrafung durch den Vorgesetzten unterliegt, ist bisher in der Beamenschaft noch nicht genügend geklärt. Die parteiliche RZB-Beamtenzeitung läßt daher durch Gerichtspräsident Rumm (Berlin) eine aufklärende Untersuchung anstellen.

Nichtig sei an der Auffassung, daß der Beamte nach Dienstschluß von seinen Pflichten frei wird, nur soviel, daß der Dienstherr sich nicht um das private Leben seiner Beamten kümmert, solange es keine Rückwirkungen auf das Amt zeige. Gefährliche Grundlage für diese Unterscheidung sei § 10 des Reichsbeamtengesetzes, wonach der Beamte außerhalb seines Amtes darauf zu achten habe, daß durch sein Verhalten das Ansehen des Beamtenstandes und das Vertrauen des Volkes zu den Behörden nicht nur keinen Schaden leide, sondern immer mehr gefördert werde.

Die Frage, wie weit der Vorgesetzte auf das Privatleben des Beamten im Sinne dieser Bestimmungen Einfluß nehmen könne, erörtert der Referent an Beispielen. So könne der Dienstherr nicht untätig zusehen, wenn der Beamte so leichtsinnig lebe, daß seine Gesundheit und damit notwendig seine dienstliche Leistungsfähigkeit leide. Deshalb sei z. B. schon der anhaltende Gang zum Trinken zu mißbilligen. Was die Geselligkeit des Beamten

angehe, so sei gleich, ob er dem einen oder anderen erlaubte Zwecke verfolgenden Verein beitrete. Dagegen werde ein Anlaß zum Eingreifen seitens des Dienstherrn schon gegeben sein können, wenn er erfährt, daß sein Untergebener sich gewußt oder aus Laune bei den RZB-Organisationen fernhält oder nur in solchen Kreisen verkehrt, die nicht gerade unerlaubte Zwecke verfolgen, aber doch in dem Ruf stehen, Stützen der Reaktion oder des Klassenhasses zu sein. Denn dann erfülle der Beamte nicht seine Pflicht, „jederzeit“, d. h. während und außerhalb des Dienstes kämpfend und fördernd für den nationalsozialistischen Staat einzutreten. Jeder Verkehr des Beamten mit Juden, auch mit den sogenannten „anständigen“, sei selbstverständlich unzulässig, wenn er nicht nur in geschäftlichem Sinne erfolge und sich dann auf das unumgänglich notwendige Maß beschränke. Ebenso sei jeder Verkehr mit überlebendigen Personen verboten.

Der Beamte könne auch dazu angehalten werden, daß seine Angehörigen einen nicht zu beanspruchenden Lebenswandel führen, könne allerdings für ein Festhalten seiner Bemühungen dieser Art nicht verantwortlich gemacht werden. Je höher die Stellung des Beamten sei, um so weitgehendere seien seine Pflichten und besonders streng der Maßstab, wenn der Beamte auch außerdienstlich die Dienstpflicht trägt.

Schweiz

30 Jahre Graf Professor Alfred Schwegelin. Das Ministerium überreichte ein ihm den Dank und bisherige Tätigkeit überreichte in der Jubilar das Ministerium ihm in den Jahren und gab ihm wie bisher, so auch in seiner Liebe für die Schweiz, dem Land und im Weisse der Lebensjahre. Er ist ein Rotarier, der in der Schweiz als Professor in 1927 wohnt er an.

Aus

Verhaftet. Ein Mann wurden in der Bäckerei in der Pfalz heim gebracht.

Verkehrsunfall. Ein Mann wurde in der Pfalz heim gebracht.

Verhaftung. Ein Mann wurde in der Pfalz heim gebracht.

Mannheim

Dem Städtischen folgende Be... in der Pfalz heim gebracht.

M

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

15 8

Schweizinger Notizen

30 Jahre Erzieher. Am 23. April vollendete Professor Alfred Ehret am Realgymnasium Schweizingen sein 30. Dienstjahr als Erzieher. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts überreichte ein Glückwunschschreiben, in dem es ihm den Dank und die Anerkennung für seine bisherige Tätigkeit ausspricht. Direktor Dr. David überreichte in Anwesenheit des Kollegiums dem Jubilar das ministerielle Handschreiben, beglückwünschte ihn in seinem und der Kollegen Namen und gab dem Jubilar Ausdrück, daß er wie bisher, so auch weiterhin in geistiger Frische und heiterer Liebe zu Beruf und deutscher Jugend fortzuharren, dem Werte der Erziehung im Sinne und im Geiste der nationalsozialistischen Idee erfolgreich zu dienen. Der Jubilar lebt im 55. Lebensjahr. Er wurde in Schopfheim als Sohn eines Rotars geboren. Nach seiner ersten Tätigkeit in Ottenheim erfolgte 1912 seine Anstellung als Professor in Bellingen. Seit 5. Dezember 1927 wirkt er am hiesigen Realgymnasium.

Aus Weinheim

Verhaftet. Ein geschiedener und ein lediger Mann wurden wegen Unzucht durch die Gendarmen in Haft genommen und nach Mannheim gebracht.

Verkehrsunfall. Am 24. April 1936 um 8.30 Uhr ereignete sich auf der Straße Weinheim-Bernheim ein Verkehrsunfall. Der Führer einer Zugmaschine räumte einem ihm folgenden Lastzug das Vorfahrtsrecht nicht ein, was zur Folge hatte, daß der Führer des Lastzuges weiter nach links fahren mußte. Das Fahrzeug geriet dabei in ein Schlagloch und der Führer die Gewalt über das Steuer verlor in den Straßengraben. Es entstand nur Sachschaden.

Beschädigung von Obstbäumen beim Ueberholen. Am 24. d. M. fuhr in der Mannheimer Straße, unterhalb des Schlachthofes, ein Fernbus aus Adenhausen in Preußen, beim Ueberholen eines Transportzuges gegen zwei Obstbäume, wodurch sie beschädigt wurden. Personenschaden entstand nicht.

Mannheimer Wochenmarktpreise

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pf. ermittelt: Kartoffeln 5-6, Salatartofeln 15, Birsing 25-30, Weikraut 20-22, Rotkraut 20-25, gelbe Rüben 7-10, rote Rüben 12-15, Spinat 5-20, Mangold 10-20, Zwiebeln 12-15, Schwarzwurzeln 15-30, Spargel 50-120, Kopfsalat, Stück 10-30, Feldsalat 40 bis 80, Lattich 40-50, Rhabarber 10-12, Tomaten 50-60, Radieschen, Büschel 7-10, Rettich, Stück 20-30, Meerrettich, Stück 10-50, Sch. Gurken (groß), Stück 15-60, Zuppengrün, Büschel 4-5, Petersilie, Büschel 4-5, Schnittlauch, Büschel 4-5, Kapsel 15-45, Birnen 30-35, Zitronen, Stück 3-5, Orangen 17 bis 30, Bananen, Stück 7-12, Margarinebutter 100, Landbutter 140-142, weißer Käse 25-30, Eier, Stück 8.5-11, Hühner 100-200, Dackeln 80-100, Schafe 120, Breiten 50-60, Kackeln 35-40, Kackeln 25-35, Schellfische 50-60, G. Hbarsch 35, Seebach 50-60, Stodfische 35, Hahn, geschl., Stück 120-300, Huhn, geschl., Stück 200-400, Tauben, geschl., Stück 60-90, Rindfleisch 87, Kalbfleisch 120, Schweinefleisch 87.

175 Kinder fahren in Erholung

Neuer NSV-Transport nach Pommern / Der Abschied am Bahnhof

Der erste große Transport der NSV-Kinderlandverschickung hat am Freitagabend den Mannheimer Hauptbahnhof verlassen. Schon bald nach 20 Uhr waren die Helferinnen und Eltern mit den Kindern, die vor lauter Erwartung jappelten und die Abfahrt kaum erwarten konnten, auf den Bahnsteig gekommen, wo die Sonderwagen für 180 Kinder bereitstanden. Von 182 gemeldeten Kindern waren 175 zur Abfahrt angetreten. Etwas über die Hälfte waren Mädchen und das Alter schwankte zwischen 8 und 14 Jahren.

Die meisten waren in Jungvolk- oder Jungmädelschicht, aber auch die anderen, die sich in den Wagen durcheinanderdrängten, waren sauber und nett gekleidet, in vielen Fällen hatte die NSV für Wäsche und Kleider gesorgt, denn es handelte sich durchweg um Kinder von gering bemittelten Eltern. Bevor jedes Kind zum Transport zugelassen wurde, hatte es sich zweimal einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen, zunächst wurde der allgemeine körperliche Zustand festgestellt und wenige Tage vor der Abfahrt erfolgte dann eine weitere Untersuchung auf ansteckende Kinderkrankheiten. Auf diese Weise ist gewährleistet, daß durch das Zusammenleben der Kinder keinerlei Krankheiten übertragen werden können.

Bis Ende Mai, also fünf ganze Wochen, werden die Kinder in verschiedenen kleinen und größeren Orten Pommerns zur Erholung bei ihren Pflegerinnen aufgenommen werden. Bevor den Kindern endgültig die Teilnahme erlaubt wurde, waren auch die Lehrer befragt worden, ob eine so lange Abwesenheit ver-

antwortet werden könne. Und durchweg wurde die gewisse Erwartung von den Lehrern ausgesprochen, daß die durch den Aufenthalt in fremder Umgebung, bei anderem Klima und frischer Luft erhaltenen Jungen und Mädchen doppelt leicht das veräumte Pensum nachholen können.

Um 7 Uhr in der Frühe wird der Zug bereits in Berlin eintreffen. Nachmittags um 2 Uhr wird das letzte Kind an Ort und Stelle von seinen Pflegerinnen in Empfang genommen sein. Unterwegs wird für ausreichende Verpflegung gesorgt. Es ist eine verantwortungsvolle, aber auch schöne Aufgabe, die den zwölf Begleitern (Angehörige der NSV, HJ) zufiel. Die gesamte Leitung des Transportes liegt in den Händen eines bewährten Politischen Leiters. Die gesundheitliche Betreuung hat eine Mannheimer NSV-Kerstin übernommen.

Mit diesem ersten großen Transport beginnt die segensreiche Arbeit der NSV in der Kinderlandverschickung. Vor allem der Schwarzwald, aber auch Pommern, Kurhessen und das Rheinland werden in diesem Jahre die erholungsbedürftigen Kinder aus dem Kreis Mannheim aufnehmen. Und wie groß wird die Freude der Eltern sein, die gestern Abend ihren Kindern zum Abschied zuwinkten, wenn sie alle fast schmal und blaß, pausbackig und mit gesunder Farbe im Gesicht wiederkommen.

Vom Planetarium. Die Zeitung des Planetariums verweist auf die im heutigen Anzeigenteil angezeigte Filmvorführung am Sonntagnachmittag.

Anordnungen der NSOV

Anordnungen der Kreisleitung

Der Vg. Johann W. A. verlor sein kleines Reichschronometer mit der Mitgliedsnummer 80 407. Dasselbe ist umgehend auf der Kreisleitung abzugeben. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

Kreispersonalamt.

Der Stellvertreter Vg. Hans D. verlor seinen Vgl.-Reiseausweis. Derselbe ist umgehend beim Kreispersonalamt in Mannheim, L. 4, 13, abzugeben. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

Das Kreispersonalamt.

Wir machen die Politischen Leiter sowie die Angehörigen sämtlicher Parteigliederungen darauf aufmerksam, daß die Gefährliche, die zum Verkauf von Uniformen und sonstigen Ausstattungsgegenständen durch die Reichsbauernvereine zugelassen sind, diese nur gegen Vorlegung eines ordnungsgemäßen Ausweises der betreffenden Formation abgeben dürfen. Gegen Gefährliche, die dieser Anordnung entgegen handeln, wird mit den entsprechenden Mitteln vorgegangen werden.

Kreisgruppenleiteramt.

Am sämtliche Ortsgruppenleiter des Kreises Mannheim

Die Mitgliedsbücher für die Parteigenossen mit dem Anfangsbuchstaben K und L sind eingetroffen. Dieselben sind sofort von den Ortsgruppen bei der Kreisleitung, Zimmer 10, abzugeben.

Kreisrat.

Das Mitgliedsbuch Nr. 438 487 sowie verschiedene andere Ausweise des Vg. Jakob W. e. l. Mannheim, Kollmannstraße 32, sind abgegeben gekommen. Die Papiere sind bei der Kreisleitung, Zimmer 10, abzugeben. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

Kreisrat.

Politische Leiter

Redaktions-Ch. S. A. Sportabzeichenkurs. Am 25. April, 17 Uhr, Antreten auf dem Weichplatz am Weichplatz, Marschanzug.

Redaran. Am 27. April, 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zur Krone“ Sitzung sämtlicher Politischen Leiter, Vgl. Leiter-Anwärter und Betriebszellenleiter.

Waldhof. Am 27. April, 20 Uhr, im Lokal Schwedisch Besprechung der Politischen Leiter und Anwärter, Stad der NSV, HJ, NSV, NSV-Verbandsrat sowie Betriebszellenleiter.

Vindenhof. Am 27. April, 20.30 Uhr, Sitzung der Politischen Leiter und Anwärter im Ortsgruppenheim, Dienstanzug.

Humboldt. Am 26. April, 8 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Mitarbeiter auf dem Weichplatz Redaktions-Ch.

Deutsches Gd. Am 26. April, 8 Uhr, Antreten der uniformierten Politischen Leiter auf dem Weichplatz zum Marschieren.

Strahmar. Am 26. April, 7 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter im Marschanzug mit Brotbeutel und Feldflasche vor dem Ortsgruppenheim an.

Sandhofen. Am 26. April, 8 Uhr, Antreten am Lokal „Zum Adler“ zum Formaldienst für alle Vgl., Leiter und HJ.

Waldhof. Der Lichtbildervortrag „Zwischenland“ muß umhändelbar ausfallen. Er findet am Sonntag, 27. April, im „Bad. Hof“ statt.

NS-Frauenchaft

Schweizingerhdt. Am 27. April, 20.30 Uhr, Chorprobe bei Jagen, Rheinbühnenstraße.

Sandhofen. Am 27. April, 20.30 Uhr, Zellenführung im Keller Weber.

Chthdt. Am 27. April, 20 Uhr, Heimabend im „Mannheimer Hof“.

83

Gefolgshalt 1/171. Die Gf. 1 tritt am Sonntag um 8 Uhr auf dem Zeughausplatz an. Sommeruniform ohne Wäp. Mitzubringen sind Lieberbach und 5 Pf.

Die Luftsporterfolgshalt tritt am 27. April, um 20 Uhr, auf dem Zeughausplatz in Uniform an. Die Wimpel, die an der Fliegerlei Interesse haben und zur Luftsporterfolgshalt wollen, treten mit an, soweit sie in die 83 überführt wurden.

Bett. Elternabend. Am 28. April treten alle am Elternabend unmittelbar beteiligten Kameraden um 19.45 Uhr in G. 7, 25 mit Wäp an.

SBM

Untergruppen 171. Sport der Ringe I u. II. Der Sport für sämtliche Führerinnen der Ringe I und II findet am Sonntag, 8 Uhr, in der Mädchenberufsschule I (Weberstraße) statt.

Neu beauftragte Führerinnen für die überführten JM. Der Sonntagskurs am 27. April fällt aus und wird auf den 4. Mai verlegt.

Unfalldienst. Am 29. April, 20 Uhr, Verbandstunde zum Rotkreuzkurs für das Leistungsabzeichen in M. 4. Zimmer 67.

Redaktions-Ch. Der Schababend von G. Petri wird auf 3. Mai verschoben.

JM

Deutsches Gd. Am 26. April treten alle Jungmädels, die in den HJ überführt wurden, um 15.45 Uhr am U-Schulplatz an.

Freudenberg. Die ganze Gruppe tritt am 26. April, um 8.30 Uhr, am Schulhaus mit Turnschon an.

DM

Humboldt. Am 26. April, 8 Uhr, treten sämtliche DM-Walter der Betriebe und der Strahmarzellen auf dem Marktplatz Redaktions-Ch.

Strahmar. Der für Sonntag, 26. April, angelegte Dienst, Herzogenriedpark-Platz (Normaldienst) fällt aus. — Am Samstag, 26. April, 20.15 Uhr, vor der Ingenieurschule Antreten sämtlicher DM-Walter und DM-Warte zum Singen. Dienstanzug oder Zivil mit Armbinde.

Kreisverwaltung, Rdtg. Werscharen. Besprechung der Kreisführer am 27. April, um 19 Uhr, im Röhrenzimmer der Kreisverwaltung.

Reichsbetriebsgemeinschaften 8 und 9 (Druck und Papier). Am 25. April, 20 Uhr, im „Deutschen Haus“ C. 1, 10: „Das neue Wäp“.

Vindenhof. Die für 27. April angelegte Singstunde fällt aus.

Hausgehilfen

Am Sonntag ist das Heim L. 13, 12a von 20 bis 22 Uhr geöffnet.

Die Anmeldefrist für die Arbeitsdienste ist bis zum 30. April 1936 verlängert worden. Bis dahin müssen alle Anmeldungen in C. 1, 10 abgegeben sein.

BRSDJ — Deutsche Rechtsfront

Ortsgruppe 1. Am 29. April, 20.30 Uhr, im Haus der Industrie- und Handelskammer Mannheim, L. 1, 2, Mitgliederversammlung. Es spricht der Ortsgruppenleiter.

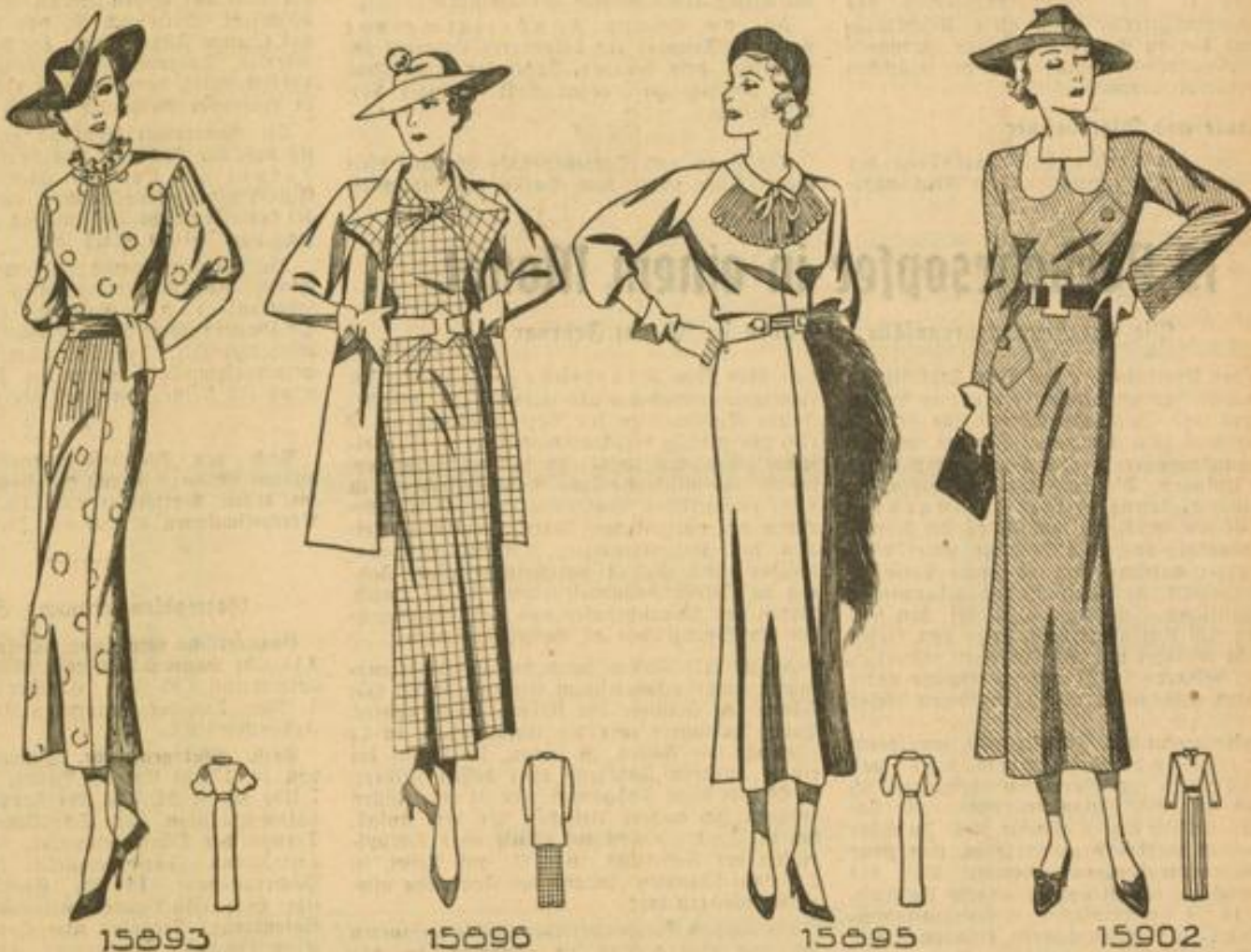
Modellbeschreibungen

15 893 Nachmittagskleid aus schwarzem, bunt gemustertem Crêpon, das am Hals mit einer plissierten Rüsche, einem grünen Samtband und einer Metallbroche abschließt. (Stoffverbrauch: Crêpon 4,50 m bei 80 cm Breite). Stoffbed. für Gr. 44. Recordschnitt in 40 und 44.

15 896 und 15 897 Sommerkomplet aus zweierlei Woll- oder Kunstseidenstoff. Das gemusterte Kleid bildet einen schleifenartig geräfften Schultersattel und hat einen Ledergürtel in passender Farbe. Der halblange Swaggepaletot ist einfarbig gewählt und mit dem Kleidstoff gefüllt. (Stoffverbrauch: einfarb. Kunstseidenstoff 3,25 m bei 25 cm Breite; gemusterte Kunstseidenstoff 4 m bei 95 cm Breite. Recordschnitt 40, 42).

15 895 Sommerkleid aus pastellblauer Chappeseide. Weiße Schnurstickerei ergibt einen Plastron-Effekt. Kleiner Umlegekragen mit weißer Seidenschleife. (Stoffverbrauch: Chappeseide 4,10 m bei 80 cm Breite für Gr. 42). Recordschnitt 42, 44.

15 902 Kleid aus gemustertem Wollstoff mit weißem Pikeekragen und farbigem Ledergürtel. (Stoffverbrauch: gemusterter Wollstoff 3 m bei 130 cm Breite. Recordschnitt 42 u. 46. Stoffbed. für Gr. 46.)



Record- u. Beyer- SCHNITTMUSTER vorrätig und MODEBLÄTTER bei Emma Schäfer M 7, 24 (am Tattersall) M 7, 24

..... und Stoffe dazu von Hermann Fricks MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · Mannheimer Straße 3

Betreuung der Privatforsten in Baden

Zu der Gaufagung der Forstbeamten und Waldbesitzer in Karlsruhe am 25. und 26. April

Karlsruhe, 24. April. (Gla. Bericht.) Für die heimische Bodennutzung ist neben der Landwirtschaft von weittragender Bedeutung die Forstwirtschaft, deren Anteil sich auf 27 Prozent Gesamtfläche Deutschlands erstreckt: 12,7 Millionen Hektar sind mit Wäldern bestockt. Im Lande Baden ist dieser Anteil noch weit höher; hier nehmen die Forsten 39 Prozent der Landesfläche ein. Von ihnen belegen der Staat rund 102.000 Hektar, die Gemeinden 263.000 Hektar, die Körperschaften 21.000 Hektar, die vormaligen Ständes- und Grundbesitzer 60.500 Hektar, die übrigen Privaten 145.000 Hektar, so daß sich die Gesamtfläche auf rund 591.500 Hektar bezieht. Die Verwaltung und Bewirtschaftung der ersten drei Besitzungen wird heute in Baden in musterhafter Weise vom Staate befohlen.

Die Organisation in Baden

Weniger erfreulich sind vielfach die Bilder, die vorläufig der mittlere und Kleinwaldbesitz bietet. Seine Betreuung wurde deshalb im ganzen Reich seit 1. Juni 1935 vom Reichsnährband übernommen. — Auch die Landesbauernschaft Baden steht im Begriff, diese Aufgabe zu lösen. An diesem Zweck ist im Rahmen ihrer Hauptabteilung 2 eine Forstabteilung aufgestellt worden, der in nächster Zeit schon, verteilt auf Bauland, Oberrhein, Oberrhein, Schwarzwald, Bodensee und Oberrhein forstliche Beratungsstellen unter Leitung von auszubildenden Forstleuten angegliedert werden sollen. Diesen werden voraussichtlich in ausgearbeiteten Waldstreifen Forster (Kreisforster) beigegeben.

Sorgen der Waldbauern

Die ehrenamtliche Leitung der Forstabteilung IIF wurde dem Kreisbannmann und Bürgermeister Bühler in Leininger im Rinsal übertragen. Als Waldbesitzer sind ihm die Sorge und Sorge unserer Waldbauern aus eigener Erfahrung bekannt. Neben ihm bearbeiten drei akademische Forstleute die technische Seite der privatforstlichen Belange Badens. Ähnlich ist auch die Forstverwaltung bei den Beratungsstellen der Landesbauernschaft in den Kreisen geplant: neben den technisch vorgebildeten Beamten, Forstmeistern und Kreisforstern arbeiten ehrenamtlich als Organe der Kreisbauernschaft die Kreisforst- und Kreisforstmeister, die forstlichen Nachbarn, Kreisforst- und Kreisforstmeister und forstliche Nachbarn sind ebenfalls den Kreisen der Waldbauern entnommen oder stehen doch in enger Beziehung zur heimischen Forstwirtschaft.

Die Leitung der Forstabteilungen und Bezirksforstämter aller Landesbauernschaften liegt bei der Reichsabteilung „Forst im Privatbesitz bäuerlicher und landwirtschaftlicher Betriebe“ innerhalb der Hauptabteilung II des Reichswirtschaftsministeriums. Auch diese Reichsforstabteilung hat an ihrer Spitze einen ehrenamtlichen Leiter, der die Zusammenarbeit mit der deutschen Forstwirtschaft verwirklicht ist.

Forstleute und Waldbesitzer

Wie aus der vorstehenden Darstellung der Organisation des Reichswaldes im Reichsnähr-

bande ersichtlich, wird mit ihr die Führung und Verankerung des Grundbesitzes verfolgt, den Beamtenapparat im Sinne der Selbstverwaltung mit Landesbauern und Privatforstwirtschaften, mit Waldbauern und Waldbauern zu durchstellen.

Die Forstabteilungsleiter, die Kreis-Forst- und Kreisforstmeister und forstlichen Nachbarn sind nicht nur Berater des Landes-, Kreis- und Kreisbauernführers, sondern sie sollen sich als Mitarbeiter am Werke der Forstwirtschaft des

Reichsnährbandes fühlen. Sie sind Vermittler zwischen Landesbauern und Forstwirtschaft, ebenso Mitarbeiter am Aufbauwerk der deutschen Privatforstwirtschaft.

Der Reichsnährband erkennt nach Auflösung der früheren Einzelverbände auf forstlichem Gebiet die Verpflichtung, die gesamte Privatforstwirtschaft zusammenzufassen, sie zu vertreten und die Ertragsleistung ihrer Wirtschaftskräfte planmäßig zu steigern, um damit der Gesamtforstwirtschaft zu dienen.



Badens Walddrehturm Weit dehnt sich bis in den Süden des Landes hinab der Schwarzwald

Guter Umsatz der Edinger Sparkasse

Zunahme der Spareinlagen / Kleine Nachrichten

Edingen, 24. April. (Gla. Bericht.) Mit einer würdevollen Feier wurden die hiesigen Abzuschüsse in die Schule aufgenommen. Dadurch wurde diesen Jüngsten der Eintritt in die Schule und der Beginn der Pflichten zu einem besonderen Erlebnis gestaltet.

Am Anze der Geldvereinigung wird nun auch die gefährliche S-Kurve in der Straße Göttingen-Ärlichshaus verabschiedet.

Für die Edinger Fußballmeisterschaft am Sonntag ein besonderes Ereignis bevor. Auf dem hiesigen Sportplatz findet das erste Aufstiegsfinale gegen SPD Ruppertsberg statt.

Die Spar- und Darlehenskasse Edingen hielt dieser Tage unter dem Vorsitz des Kreis-

zuer ihre ordentliche Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1935 ab. Die Kasse zählt auf 1. Januar d. J. 321 eingetragene Genossenschaftsmitglieder. Der vorliegende Jahresabschluss und Geschäftsbericht zeigt eine gute Aufwärtsentwicklung. Der geleistete Umsatz beläuft sich auf rund 3 Millionen Mark, während die Bilanz auf 31. Dezember 1935 auf beiden Seiten mit 553.000 Mark abschließt. Erfolgreich ist, daß die Kasse heute auf eigenen Füßen steht. Die bei der Kasse angelegten Spareinlagen betragen allein rund 450.000 Mark, dazu kommen noch die Einlagen in laufender Rechnung mit 63.000 Mark.

Die Generalversammlung beschloß einstimmig über die Annahme des neuen Einheitsstatuts und setzte als Höchstbetrag, welchen Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben nicht überschreiten dürfen, den Betrag von 700.000 Mark fest.

Die Jahressumme der ausstehenden Forderungen, bzw. Aufsichtsratsmitglieder, Hauptkassierer, Kassier, Kassier, Kassier und Kassier, wurden durch den Kassier wiedergegeben. Den Teilnehmern an der Generalversammlung wurde am Schluß der Tagung ein kleines Geschenk überreicht.

Nach den Standesamtsregistern der Gemeinde Edingen betrug die Zahl der Geburten im ersten Vierteljahr 1936 15, die Zahl der Sterbefälle 8.

Gottesdienstordnung Edingen

Evangelische Gemeinde. Sonntag, 26. April, 9.15 Uhr Hauptgottesdienst, 10.30 Uhr Kindergottesdienst, 13 Uhr Christenlehre; Freitag, 1. Mai: Tag der nationalen Arbeit; 9.30 Uhr Rehaugottesdienst.

Kath. Pfarrgemeinde. Samstag, 25. April, von 13.17, 20 Uhr an. Sonntag: von 7 Uhr an. Montag, 2. Mai: Frühmesse mit Monatskommunion der Schuljugend und letzter Termin der Osterkommunion. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst: Auferstehungsfeier, 12 bis 13 Uhr Vespergottesdienst, 13 Uhr Christenlehre, 19.30 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsabend, 19.30 Uhr Rosenkranz, Dienstag und Donnerstag: Schölergottesdienst. Donnerstag von 17 Uhr an. Freitag, 1. Mai, 6 Uhr, Herz-Jesu-Amt. Gaben für das Herz-Jesu-Liebeswerk.

Theater-Akademie des Staatstheaters

Karlsruhe, 24. April. Die Theater-Akademie des Badischen Staatstheaters hat den ersten Dramaturgen der Badischen Staatstheater und der Bayerischen Landesbühne, Dr. Ernst Leopold Stahl, München, zu einer Vortragsreihe „Der deutsche Spielplan, seine geschichtliche Entwicklung und gegenwärtige Gestaltung“ gewonnen, der in den Tagen vom 27. bis 30. April in den neuen Räumen der Theater-Akademie stattfinden wird.

Maifeier auf dem heiligen Berg

Heidelberg, 24. April. Der Kreis Heidelberg der NSDAP wird dieses Jahr erstmalig seine Maifeier am Tag der Arbeit auf dem heiligen Berg des heiligen Berges zur Durchführung bringen. Am Mittelpunkt dieser einzigartigen Kundgebung auf geschichtlich geweihter Stelle steht — wie allerorts — die Hebräertragung der Führerrede vom heiligen Berg. Zur Ausgestaltung der Maifeier hat der Kreis eine Chorische Dichtung von Herbert Böhm, mit der Musik von Erich Bauer, vorgelesen. Zur Ausführung der Wort- und Musik stehen die Formationen der Hebräer, zwei Blasorchester, Kantorenchor, ein Männerchor sowie ein großer Volkstanzchor zur Verfügung. — Das gleiche Werk ist auch an zahlreichen anderen Orten des Reiches zur Ausführung bei den Maifeiern vorgesehen.

Seppelin-Rundreise ausverkauft

Karlsruhe, 24. April. Wie wir von der Hamburg-Amerika-Linie als Hauptvertretung der Deutschen Seepferdchen hören, ist die erste Rundreise des neuen deutschen Luftschiffes „Hindenburg“ über den Nordatlantik, die am 6. Mai von dem neuen Luftschiffhafen Frankfurt a. M. ausgeben wird, bereits ausverkauft. Auch für die nächsten Rundreisen, die am 17. Mai und 18. Juni von Frankfurt a. M. ausgeben werden, hat eine überraschend rege Nachfrage eingekehrt, so daß die auf dem Luftschiff „Hindenburg“ zur Verfügung stehenden 50 Betten wahrscheinlich auch für diese beiden Reisen in aller Eile durch die Reservierungen der Hamburg-Amerika-Linie ausverkauft sein werden.

Dr. Schacht in Karlsruhe

Karlsruhe, 24. April. Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht traf am Freitagvormittag auf dem Weg nach Badenweiler im Rheingau zu kurzem Aufenthalt in Karlsruhe ein und benützte die Gelegenheit zu einer Besprechung mit Ministerpräsident Röhm. Am Nachmittag setzte er die Fahrt nach Badenweiler fort.

Eine „Gastliche Woche“ in Baden

Karlsruhe, 23. April. Die Grundbedingungen einer erfolgreichen Förderung der Fremdenverkehrsarbeit ist und bleibt die Gastfreundschaft der Bevölkerung und der Gastfreunde. Die Aufgabe obliegt, für die Aufnahme und das Wohl der fremden Gäste besorgt zu sein, um die Wichtigkeit dieser Seite der Fremdenverkehrsarbeit zu unterstreichen, veranstalten die Hauptpropagandastellen Baden der NSDAP vom 9. Mai ab eine „Gastliche Woche“. Zu wird am genannten Tage um 16.30 Uhr mit einer Großkundgebung im Gartenhof des Kurhauses in Baden-Baden eröffnet. Im Rahmen von musikalischen Darbietungen des Kurorchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor Herbert Albert werden u. a. Staatsminister a. D. Effer, der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes und Reichsstatthalter Robert Wagner das Wort ergreifen.

Die Saarländische Fahrt des Schwarzwaldes

Killingen, 24. April. An der großen Saarländischen Fahrt des Schwarzwaldes am 2. und 3. Mai werden auch Gruppen aus Schwaben und Tirolen teilnehmen, die noch dem Tracht tragen. Den Beweis sozialistischen Zusammenhalts erbringt die Schwabinger und Tiroler Anwesenheit bei dieser Gelegenheit durch, daß sie größere Spenden zur Saarländischen Lotterie in Form von Industriegeräten, wie Uhren und Musikinstrumenten abgibt.

Tragischer Tod eines Kindes

Karlsruhe (Amt Waldshut), 24. April. Hier starb das neun Jahre alte Mädchen des Hauptlehrers Knaup. Das Kind kam unter einem gepflanzten Obstbaum zu Tode, nachdem es sich dort aufgehalten und geessen und sich dabei eine Arterienverletzung zugezogen, zu der noch eine Blinddarmentzündung hinzutrat.

Schriesheimer Nachrichten

Schriesheim, 25. April. Um die fliegende Leistung unseres Volkes auf die Höhe zu bringen, die die Zukunft von uns fordern wird, und die der Taten unserer großen Fliegerhelden des Weltkrieges würdig ist, beginnt man schon bei den Jüngsten mit den ersten Übungen in den grundlegenden flugtechnischen Kenntnissen. So wurde auch an der hiesigen Hauptflugschule ein Kurs im Flugmodellbau eingerichtet, der von Hauptlehrer Sigmund geleitet wird. Der Besuch des Kurses ist freiwillig. Ein bereits fertiggestelltes Modell wird in den nächsten Tagen seine erste Probe bestehen müssen. Weitere Modelle werden bald fertiggestellt sein, um dann an dem im Mai vom „SV“ in Mannheim veranstalteten Flugmodellwettbewerb teilzunehmen und vielleicht schon bei der ersten großen öffentlichen Prüfung einen Erfolg zu erringen.

Schulungskurs für Hauswarte des NSB

Am Donnerstag, 23. April, fand hier der zweite Abend des Schulungskurses für die Hauswarte der Untergruppe 2 statt. 200 Hauswarte nahmen an der Schulung teil und wurden von Gemeindegroßgruppenleiter Pg. Mad beauftragt. Der von der Ortsgruppe Heidelberg beauftragte Hauptlehrer Scholl, Dossenheim sprach in einem längeren und interessanten Vortrag über Kampfstoffe und Schutzmaßnahmen, ein Thema, das uns die Dringlichkeit einer guten Schulung der gesamten Bevölkerung vor Augen hält. Ein weiterer Schulungsabend für die hiesige Untergruppe findet am Montag, den 27. April, 20 Uhr statt.

19 Verkehrsoffer in einem Monat

Die Straßenverkehrsunfälle in Baden im Monat Februar

Nach den Ermittlungen des Bad. Statistischen Landesamts sind im Monat Februar in Baden insgesamt 587 Straßenverkehrsunfälle erfolgt. Im Vergleich zum Vormonat Januar, der 518 Unfälle aufwies, ergibt sich hiermit ein Mehr von 69 Unfällen. Die Zahl der Todesopfer, die im Januar 17 betrug, ist auf 19 angestiegen; bei den Verletzten handelt es sich hierbei mit Ausnahme von zwei Mädchen unter vierzehn Jahren durchweg um männliche Personen über 14 Jahren. Auffallend ist das Ueberviegen des männlichen Geschlechts auch bei den festgestellten 346 Unfallverletzten, denn von diesen sind nicht weniger als 262 Personen männlich, darunter befinden sich 41 verletzte Knaben unter 14 Jahren (gegenüber nur 14 Mädchen dieses Alters).

351, also genau drei Fünftel aller gemeldeten Unfälle, erfolgten durch Zusammenstoß von Fahrzeugen (im Vormonat ereigneten sich hingegen nur 283 Zusammenstöße). 236 (Januar 235) Unfälle waren anderer Art. In erster Linie waren hierbei Kraftfahrzeuge, und zwar 429 Personentransportwagen (Januar 365), 118 (Vormonat 124) Krafttraktoren, 163 (120) Lastkraftwagen, 14 (8) Kraftdroschken, 10 (6) Kraftomnibusse und 17 (12) Zugmaschinen, zusammen also 751 (639) Kraftfahrzeuge beteiligt. Ferner wurden von den Unfällen betroffen 161 (148) Radfahrer, 107 (91) Fußgänger, 43 (35) bekannte Fuhrwerke, 29 (30) Straßenbahn- und 2 (6) Eisenbahnfahrzeuge, 12 (7) andere Fahrzeuge und 9 (9) Tiere. Im ganzen ergibt dies 1114 (965) an den Unfällen unmittelbar beteiligte Verkehrsteilnehmer.

440 (408 im Januar) der gemeldeten 587 Unfälle ereigneten sich innerhalb der geschlossenen Ortssteile und nur 147 (110) außerhalb solcher. 3 (10) Unfälle erfolgten an Bahnübergängen, von denen einer ohne Schranke war.

In nahezu vier Fünftel aller Verkehrsunfälle, nämlich in 451 (Vormonat 407) lag die Unfallursache am Kraftfahrzeugführ-

er oder beim Kraftfahrzeug selbst. Im einzelnen erwies sich als Ursache: In 106 (92) Fällen Nichtbeachten des Vorfahrtsrechts, in 79 (79) übermäßige Geschwindigkeit, in 61 (53) falsches Überholen, in 47 (39) falsches Einbiegen, in 36 (33) pflichtwidriges Richtplagieren, in 8 (6) mangelndes Abblenden, in 6 (4) Nichtbeachten der polizeilichen Verkehrsregelung (Zeichen der Polizeibeamten, Ampeln, Einbahnstraßen usw.), in 3 (4) vorschriftswidriges Fahren an Straßenbahnhaltestellen, 2 (4) Durchfahren von Bahnübergängen und 1 (4) Nichtbeachten der Bahnzeichen an Bahnübergängen.

In 23 (17) Fällen handelte es sich um Fahrer unter alkoholischem Einfluß, in 62 (55) Fällen lag sonstige die Ursache beim Fahrer. Beim Radfahrer war die Unfallursache in 74 (Januar 56) Fällen zu suchen, in 18 (6) bei einem anderen Fahrzeug oder dessen Fahrer, in 68 (54) beim Fußgänger. In 84 (84) Fällen ergaben sich andere Ursachen für den Unfall, der in 51 (39) Fällen auf Glatte oder Schlupf der Fahrbahn, in 4 (5) auf Regen, in 2 (8) auf schlechten Zustand der Fahrbahn usw. zurückzuführen war.

Die meisten Straßenverkehrsunfälle ereigneten sich, wie nicht anders zu erwarten, in den größeren Städten. Mannheim hatte allein 96 (Vormonat 106), Karlsruhe 48 (39), Heidelberg 43 (33), Freiburg 36 (45), Pforzheim 33 (25) und Baden-Baden 15 (14) Unfälle zu verzeichnen. Als Opfer des Verkehrs waren zu beklagen in Mannheim drei Tote und 47 Verletzte, in Karlsruhe zwei Tote und 29 Verletzte, in Heidelberg 19 Verletzte, in Freiburg 21 Verletzte, in Pforzheim ein Toter und 17 Verletzte usw.

Im Februar blieb im Gegensatz zu früheren Monaten kein Amtsbezirk ohne Verkehrsunfälle. Nur einen einzigen Unfall hatten die Amtsbezirke Bretten, Rehlkirch und Bühlendorf aufzuweisen; nur zwei die Amtsbezirke Mühlheim, Staufen, Stodach und Tauberbischofsheim.

Ein deutscher Goldat vom Oberrhein

Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, der „Türkenlouis“ / Aus der Geschichte der Türkenkriege

(Schluß)

Und trotzdem muß Mac vor ihm aus dem eroberten Landau weichen, dann Marschall Wilhelm, der beste General Ludwigs XIV., Ludwig Wilhelms Widerstand am Tullinger Berg in dem Treffen von Friedlingen nicht brechen und zerrinnen zwei Marschälle mit den besten Regimenten vergeblich fünf Tage lang gegen die Schanzen von Stühlingen bis Wülst. Auf einen Verteidiger kommen zwei Angreifer, auf zehn Geschütze vor den Schanzen eines hinter ihnen, bis auf halbe Pistolenstreckweite fahren die französischen Kartäunen an die Schanzen heran, in wütendem Handgemenge werden die Redoubten umstritten, Ludwig Wilhelm sieht mitten im Gedränge, eine Flintenkugel prallt an seinem Brustharnisch ab — die Stellung wird gehalten. Und als droben am Rhein die Feste Breisach fast ohne Schutz übergeben wird, stellt der eiserne Markgraf den Kommandanten vor sein Kriegsgericht und das Haupt des General-Feldmarschall-Leutnants Grafen von Arco fällt auf öffentlichem Platz unter dem Richtbeil.

Es ist der alte Kampfstrom des Türkenlouis und die Ernennung zum Reichsfeldmarschall der verdiente Lohn, aber der Reichsfeldmarschall muß dem Kaiser bitter klagen: „Verloste, allernachlässigste Herr, mit meinen vierzehntausend Mann und Abgang aller Sachen dennoch das mögliche getan zu haben, inzwischen aber kann ich Ew. Majestät unermüdet nicht lassen, daß es auf solche Weise in die Länge ohnmöglich bestehen kann, sondern ohnfehlbar alles zu gründe gehen müsse. Ich habe gewiß viele compagnie mehr ausgesandt, gearbeitet und Geduld exerciert als in meinem ganzen Leben und wäre mir ohnmöglich, länger auf diese Weise zu erlitten, wann mir nicht in einem und andern besser assistiert wird.“

Die einzige Antwort ist ein Verzweiflungsschrei Prinz Eugens, des Hofkriegspräsidenten: „Ich arbeite Tag und Nacht, die aller Orten vernachlässigten Mäntelungen in ein anderes Modell zu setzen, kann aber nicht in einem Tag reparieren, was seit Jahren recht mit Fleiß in Unordnung gebracht worden.“ Die Soldaten des Reichsfeldmarschalls haben keine Schuhe und Strümpfe mehr, es sind Bettler unter dem Gewehr und dennoch zieht im neuen Jahr Ludwig Wilhelm, als Marlboroughs Armee aus den Niederlanden nach dem Süden kommt, mit ihr vereint gegen die französisch-babrische Armee an der Donau und reißt das ganze Heer beim Sturm auf den Schellenberg bei Donauwörth mit sich. Es ist eine der blutigsten Schlachten des Krieges. Vier Generale fallen am Schellenberg, Ludwig Wilhelm wird an der Spitze seiner Sturmtruppe das Pferd unter dem Leibe erschossen und er selbst erhält die Kugel in den Oberarm, die zu Ekel und frühem Tod führen wird. Aber der Sieg wird errungen, der letzte Schlachtensieg des Türkenlouis.

„Der beste Feldherr der Monarchie“

Die letzte Freude seines Soldatenlebens. Was folgt, ist nur noch Enttäuschung, Ohnmacht und Verleumdung. Zwei Drittel der schwachen Oberrheinarmee marschieren mit Marlborough an die Mosel und von dort in die Niederlande ab und während der englische Feldherr mit den deutschen Soldaten keine großen Siege an der Schelde erringt, steht der deutsche Feldherr am Oberrhein ohne Soldaten, ohne Geld in hoffnungsloser Lage, aber von allen Seiten ob seiner Unfähigkeit geschmäht. Vor Kaiser Leopold erscheint der Gesandte der Alliierten und beklagt die Abberufung des Reichsfeldmarschalls: alle Zungen in Wien klaffen rüßig über Ludwigs Wilhelm: giftgeschwollenes Geflüster raunt von Ohr zu Ohr, die Mär, der Türkenlouis pflege geheime Verbindung mit dem Feind und hane Verrat, und Kaiser Leopold schickt seine Truppen um sein Geld, aber dem Prinzen Eugen die Weisung, Ludwig Wilhelm insofern zu überwachen! Gegenüber der Verleumdung! Aus ihm schienen wie Wölfe die Bornworte des Verführers in die Hofburg: „Mir wird keine Hilfe übrig gelassen, die ausgegrenzten ungerechten Kalumnien (Verleumdungen) in der Welt abzuwehren als das Herz in Geduld zu fassen. Ich werde zwar angegriffen, durch was Effanties die Mäuler zu klopfen, aber es hält mich die Ehre, hoffentlich mit einigem Ruhm solange E. K. M. Armeen geführt zu haben, ab, mein Gemüth will sich nicht bequemen, bei autem Verhalten und Diensten als wäre ein krimineller Apologien zu machen und wäre ich der fälschlichen Gnade und eines so großen Karakters der Armee unwürdig, wenn mir der Tod nicht leichter als eine solche infame Erniedrigung ankommen sollte. Und bin ich zu meinem Land, weisen dieses eine Zeitlang so gewöhnt, daß ich fast erlöste, wenn mir alle Zeitungen aus Spanien und Portugal kommen, weil ich in der Welt aufgedeckt werden.“

So muß in tragischer Resignation Ludwig Wilhelm von Baden am Abend seines Lebens, nach vierundzwanzig Feldzügen und vielen Schlachten und Siegen seinem obersten Kriegsherrn vom Hause Habsburg schreiben, Herr über

ein Heer von 275 Kontingenten, ein soldatisches Sammelstadium von 275 Spillern. „Mit Hunderten von Kanonen“, sagt der Reichsfeldmarschall, „mit Armeen von Bedanten und Intendanten habe ich zu tun“, die einzelnen Kommandeure zeigen den Ordres des Oberbefehlshabers die Gegenordres ihrer Kabinette, markieren aus den Schanzen ab, kommen und gehen, wie es ihren Herren beliebt. Jan und Rivalität sind das tägliche Brot des Markgrafen und ein Verzweiflungsschrei an den Kaiser kommt aus tiefstem Herzen, ihn mit dem Befehl über diese Truppen zu versehen, bei denen er Ehre und Reputation riskiert und an deren Spitze sich ein Doctor der Rechte besser ausnehmen würde als ein General. Als der Winter dem Kriege ein Ende macht, weigert sich jedes Vöndchen, die Soldaten in Quartier zu nehmen, daß Ludwig Wilhelm voll Born und Hohn schreiben muß: „Aber ich hab noch mit andern gesehn, als daß man die Soldaten nur auf die Erde legen und mit in der Luft unterbringen kann“, und als das neue Feldzugsjahr, das letzte des Türkenlouis, andeutet, findet sich Ludwig Wilhelm mit ganzen sechstaufend Mann in seinen Linien im Elßässischen gegen fünfzigtausend Franzosen stehen.

Ein Kommando ohne Armees

Er ist bis ins Elßäß vorgedrungen. Der als ewiger Zauderer Bekannte hat im Elßäß, die Tür öffnen wollen, um offensiv agieren zu können, aber als sich diese Tür geöffnet hat, stehen hinter ihr fast hundertfünfzig Schwadronen der Franzosenmarschälle gegen ganze acht des Reichsfeldmarschalls und „ich kann nicht läugnen“, meckert der Weichende nach Wien, „daß ich müde bin, alle Frühjahr mit so großen gegen mich stehenden Armeen zu thun zu haben. Daß ich hinfür ohne Armees, ohne pouvoir und alle requisierten öfters mich nichts, gegen die fran-

zösische Armee agieren soll, werden E. K. M. hoffentlich mit zumuten wollen, weil man auf solche Weise Ehre und Reputation ohnfehlbar verlieren muß.“

Wer im Lager Ludwigs Wilhelms ist, weiß, daß jedes dieser klaren Worte die laute Wahrheit ist und daß er wahrhaftig, wie er kauft, „ein commando ohne Armees“ zu führen verdammt ist. Da liegen Kampfanien, die ganze achtzehn Köpfe zählen, da ist der Reichsfeldmarschall „von volk, artillerie, pulver und in summa von allen bedürfnissen hüßlos gelassen“, aber der Kaiser nimmt ihm noch Regimente für den ungarischen Kriegsschauplatz und schreibt ihm grobe Briefe. Nur mit tiefer Bitternis kann man auch heute noch die Antwort des „o Vordrängten und an seiner soldatischen Ehre Gefährten“ lesen: „Ich kann nicht leugnen, daß mir schmerzhaft fällt, alle Jahre accusiert zu werden, als wan von einer kleinen und von allen entbunden Armee eben das prästendiert werden sollte, was Armeen von vierzigtausend und 70.000 Mann zu prästieren würde finden würden. Ich bin gewißlich wegen meiner eigenen reputation müde genug, daß so großer charge unaufhörlich so eine kleine figur zu spielen, es geruhen aber E. K. M. allergnädigst und allerhöchsterleuchtet zu erwägen, daß man die feinde mit mit reden und wintlichen schläget und vertilget.“ Der „allerhöchste erleuchtete“ Kaiser aber erwidert, der Markgraf habe nicht, wie er sagt, 13.000, sondern 40.000 Mann unter seinem Befehl, und genehmigt das Urlaubsgeßuch des Reichsfeldmarschalls, daß in Wahrheit kein Abschiedsgeßuch ist. Das Abschiedsgeßuch eines Totfranken. Die Bunde vom Schellenberg will sich nicht schließen, auch das Bad will keine Heilung bringen, die Tage des Türkenlouis sind gezählt. Am 4. Januar des Jahres 1707 stehen sie im Kalkatter Schloß an der Bahre Ludwigs Wilhelms des mit einundfünfzig Jahren an seiner



Hier werden sie den „Satan“ bestimmt nicht suchen! Franz Schöber, Paul Kemp, Maria Röck und der Hengst „Satan“ in dem Ullafim „Heißes Blut“.

Der Talisman im Straßengraben

Strandgüter des Tempos / Das Fundbüro für Kraftfahrer in München

Der DWA gibt in Zusammenarbeit mit allen deutschen Kraftfahrzeugverbänden monatlich eine Rundliste heraus, die alle Gegenstände umfaßt, die Kraftfahrer auf der Straße verloren haben.

Auch der schönste Sonntagsausflug kann einem Automobilen arge Verluste bringen, wenn er, zu Hause glücklich angekommen, die betrübliche Feststellung machen muß, daß der teure Ersatzreifen irgendwo auf der Straße geblieben ist. Und der Motorradfahrer ärgert sich nicht wenig darüber, daß sich auf seiner Spritzfahrt das Nummernschild vom Schuttschlepp gelöst hat und nun am Straßenrand auf den ehrlichen Finder wartet. Ja, Tugende von wichtigen Dingen, die den Kraftfahrer auf seinen Touren begleiten, gehen täglich zu Verlust und es sind wirklich keine geringen Werte, die da überall auf dem deutschen Straßenstreifen verstreut, herrenlos im Staube liegen. Der Gemeindefiskus, der die „Kitter vom Steuer“ alle verbindet, führt nun zu einer einzigartigen Einrichtung im Kraftfahrwesen, die als Vorbild für alle anderen Staaten gelten kann. Es ist das Fundbüro für Kraftfahrer, in dem alle Gegenstände registriert werden, die als „Strandgüter des Tempos“ täglich auf den Straßen gefunden werden. Alle deutschen Polizeibehörden, Gendarmerieeinheiten und Bürgermeistereiämter sind angewiesen, Fundstücke, die irgendwo mit einem Motorfahrzeug in Beziehung stehen, der Hauptverwaltung des Deutschen Automobilclubs in München anzugeben, die wiederum monatlich eine Verlustliste an sämtliche Kraftfahrzeugclubs sendet, wo sie von allen Kraftfahrern eingesehen werden kann.

Es ist der Steckbrief, den die herrenlos ge-

wordenen Autobuben und Reisefedern, Reserveräder und Profischuttschleppen, Scheinwerfer und Wagenheber, Werkzeugkästen, Feldbrunnen, Seilzüge und Autobrillen nach ihren Besitzern ausgeben. Bis zu 200 Gegenstände in Monat führt so eine Liste auf, unter denen Werkzeuge und Reserveräder weitans an der Spitze marschieren. Aber auch Kofferstücke, Schlüsselschlüssel und Nummernschilder werden häufig angeführt. Wertwürdig auch, daß selbst ganze Reifensätze von Auto- und Motorradfahrern verloren und von nachkommenden Kraftfahrern getreulich abgeliefert werden. Am häufigsten geschehen die Verluste auf Schleichen und Landstraßen und holperigen Gebirgswegen. Das ist verständlich, denn die Schrauben und Schraubenverbindungen das viele Stößen und Schütteln der Wagen nicht.

Aber auch auf den bisher fertiggestellten Teilstrecken der Reichsautobahnen gehen viele Zubehörteile verloren, die bei den hohen Geschwindigkeiten durch den Luftdruck von den Fahrzeugen „über Bord gespült“ werden. Erst kürzlich verlor ein reicher Amerikaner auf der Reichsautobahn Frankfurt-Darmstadt ein fruppiges Stoff-Keffchen, das ihm als Autotalisman sehr am Herzen lag. Hunderte von Autos fuhren an dem unscheinbaren Ding achtlos vorbei, bis endlich ein Motorradfahrer die Autopuppe bemerkte und sie bei der nächsten Polizeistation abgab. Prompt erschien in der nächsten Verlustliste des DWA der Steckbrief des Keffchens, das der Amerikaner hocherfreut in Empfang nahm, nicht ohne seine Verwunderung über die Ehrlichkeit deutscher Kraftfahrer zum Ausdruck gebracht zu haben.



„Unter den Linden“ mit neuem Gesicht

Die zum Bau der Nord-Süd-Bahn ausgeschachtete Mittelpromenade der großen Berliner Prachtstraße ist nun wieder soweit fertig, daß die aufgeschüttete Erde angewalkt werden kann. Zur Zeit probiert man neue Straßenleuchten aus. (Weltbild 10)

Schlachtentwunde gestorbenen großen deutschen Soldaten und treuen Wächters des deutschen Landes am Rhein. Denige Monate nur ritt Ludwig Wilhelm in der Stille — und schon können die Lande vom Rhein bis an die Donau sehr spärlich erkennen, welcher Schütze für sie der so vielgeschmähte war. In der Januarhälfte ist der heilige Reichensug über den Hof des Kalkatter Schlosses gezogen, im Maienfrühling kranken Hufe französischer Pferde den Hof und schmettern die Trompete der französischen Dragoner in die Schloßfenster — kaum ist Ludwig Wilhelm gestorben, als der Feind die große Wälder Schanze durchdringt, die der Tag jahrelang gegen ihn gehalten, und die dreizehn Heerstrasse jetzt ins Schwäbische zieht. In Brandschadungen von Turlach bis Ulm werden der anschauliche Beweis, daß mit Ludwig Wilhelm der Wächter am Oberrhein ins Grab gesunken ist. In Verbittern, in Vergessenheit, in Verleumdung. Einer aber zeugt für den Toten, Einer, der seit seines Lebens den Türkenlouis verehrt hat: Prinz Eugen sagt den Verleumdern in der Hofburg: „Der beste Feldherr der Monarchie ist gestorben.“

Der Wächter des Reichs

Prinz Eugen, der edle Ritter, wird der Nachfolger des edlen Ritters aus Baden, den er selbst einmal „gewissermaßen meinen eigenen Vater“ geheißen hat und der sein großer Vorkämpfer gewesen ist. Die Größe des Schützes aber zeugt auch für die Größe des Lehrs. Der Türkenlouis ist einer der großen Soldaten der deutschen Geschichte, er ist der erste deutsche Soldat in der Zeit der großen Kriege gegen Ludwig XIV., er ist das Schwert des Reiches in seiner schwersten und dunkelsten Zeit und es ist nicht seine Schuld, daß dieses Schwert schwach ist. Diejenigen Taten sind nicht weniger groß, welche Jhro Durchlaucht am Oberrhein getan, als jene, welche Sie in Ungarn verrichtet — dieses Wort der Grabrede ist Wahrheit. Die Taten Ludwigs Wilhelms am Rhein sind vielleicht noch größer als seine Siege an der Donau, denn sie sind ein einziges Opfer für das Reich. Der Tag der Türkenlouis keine wahre Größe geworden als Wächter am Oberrhein, als Soldat im Glend des deutschen Todes und der deutschen Zerrissenheit und durch die Jahrhunderte leuchtet die Juchst des zu Unrecht Vergessenen auf keinem Grabmal: imperii protector — Schütze des Reiches! Schütze Deutschlands in dunkler Zeit! Ein Deutscher auf der Wacht für das Reich am Oberrhein!

Ende.

Liebe wie im Film

Vor 20 Jahren war Giza Baran aus Indien in der Gips (Hode Tatra) sah ohne jeden Pfennig Geld nach Indien auszuwandern. Dort irrte er lange Zeit mittelst umher, bis er endlich bei dem Maharadscha Pandita Malabha eine Stelle als Erziehler bekam. Und es kam, wie es sich nicht schöner ein Filmantor ausdenken könnte: Die Tochter des Maharadschas verliebte sich in den Erziehler und so wurde der Zipler ihr Sekretär, als sie in Paris in einem Pensionat untergebracht wurde. Als der alte Maharadscha starb, fuhren Tochter und Sekretär nach Delhi zurück: hier hatte die Prinzessin ihr gesamtes Vermögen in ihre Koffer und fuhr mit dem Geliebten in seine Heimat, wo sie ihn selbst geheiratet hat. Die Prinzessin hat nicht nur Indien, sondern viele Länder der Erde gesehen, aber sie findet, daß es nirgends auf der Welt so schön ist wie dort, wo der geliebte Mann zu Hause ist.

Die

Der soeben veröffentlichte Geschäftsbericht der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zeigt, daß die Erzeugnisse der Kreditanstalt im vergangenen Jahre im Vergleich mit dem Vorjahre um 10 Prozent zugenommen haben. Im Vergleich mit dem Vorjahre ist die Kreditanstalt im vergangenen Jahre im Vergleich mit dem Vorjahre um 10 Prozent zugenommen haben.

Förderung der

Ein besond. beifolgendes Mitteil. d. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zeigt, daß die Erzeugnisse der Kreditanstalt im vergangenen Jahre im Vergleich mit dem Vorjahre um 10 Prozent zugenommen haben.

Religionen

Die schon in der letzten Ausgabe erwähnte, die für die Förderung der Religionen in der Hofburg: „Der beste Feldherr der Monarchie ist gestorben.“

Get

Das Angebot, das die Kreditanstalt für Handel und Gewerbe im vergangenen Jahre im Vergleich mit dem Vorjahre um 10 Prozent zugenommen haben.

Die Rentenbank-Kreditanstalt in der Erzeugungsschlacht

Zahlreiche Schuldenregelungsverfahren erledigt / Starter Anteil an der Neulandbeschaffung

Der soeben vorgelegte Verwaltungs- und Geschäftsbericht der Deutschen Rentenbank-Kredit-Anstalt zeigt, wie diese landwirtschaftliche Zentralbank auch im vergangenen Jahre nach Kräften bemüht gewesen ist, die Erzeugungschlacht zu fördern. Im Eingang des Berichtes wird erwähnt, daß die Kreditlage in der Landwirtschaft keine wesentlichen Veränderungen erfahren hat, die Gesamtverschuldung nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der jährlichen Verschuldungserhebung aber weiter leicht zurückgegangen ist. Im Kreditgeschäft konnte der kurzfristige Kreditbedarf der Landwirtschaft, soweit die Kreditvoraussetzungen gegeben waren, voll befriedigt werden, ebenso der Kreditbedarf der landwirtschaftlichen Abgab- und Verwertungsorganisationen. Im Personalkreditgeschäft nahmen auch im vergangenen Geschäftsjahre die mittelbaren Kassenkredite, die zur Finanzierung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse an die einschneidende Hand gewährt wurden, den größten Raum ein.

Förderung der Entschuldung

Ein besonders wichtiges Arbeitsgebiet der Rentendank-Arbeits-Anhalt stellt das Schuldensicherungsverfahren dar, in dem die Landwirtschaftliche Zentralbank gesetzlich die Aufgabe der zentralen Finanzierung zu erfüllen hat. Die eingereichten Entschuldungssachen wurden mit größter Arbeitsintensität bearbeitet und, soweit keine rechtlichen oder technischen Hemmnisse vorlagen, erledigt. Während am Schluß des vorjährigen Geschäftsjahres 552 Entschuldungspläne und Vergleichsvorschläge für Groß- und Mittelbetriebe eingereicht waren, betrug am 1. Dezember 1935 diese Zahl 6333, wobei für 438 Verfahren Ablösungsbeträge in Höhe von rund 14 175 000 RM zugesagt werden konnten. Kleinbetriebspläne, bei denen eine Prüfung durch die RLA nicht stattfindet, waren bis zum gleichen Schluß 1019 mit einem Ablösungsbetrag von rund 1 640 000 RM zugegangen. Inzwischen haben diese Zahlen weitere Steigerungen erfahren, wobei sich besonders eine erhebliche Zunahme der abgeschlossenen Kleinbetriebsverfahren feststellen läßt. Es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die landwirtschaftliche Entschuldung in steigendem Maße mit der für Schuldner und Gläubiger erwünschten und auch von der Deutschen Rentendank-Arbeits-Anhalt mit allen Kräften gesuchten Beschleunigung weitergeführt werden wird.

Restorationen wurden finanziert

Bis schon in den Geschäftsberichten der letzten Jahre, spielten auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Kredite zur Förderung der Landesfiskultur eine wichtige Rolle, die für die Erzeugungsschlacht nicht weniger bedeutsam war als für die Arbeitschlacht. Die Bemühungen der Landwirtschaftlichen Zentralbank waren besonders darauf gerichtet, neue Kreditquellen für die Finanzierung von Bodenverbesserungsmaßnahmen zu erschließen. Erfolgreicherweise ist dies mit Unterstützung des Reiches in beachtlichem Ausmaße gelungen. Neben einem kleinen Teil bei inländischen Kapitalsammelstellen aufgenommenen Beträgen von 1,8 Millionen RM wurde durch Kugbarmachung von Ausländerausgaben bis zum Ende des

Getreidegroßmarkt=Wochenbericht

Das Angebot an Weizen hat in dieser Woche weiter nachgelassen. Insbesondere war für April-Lieferung nichts mehr zu haben, und auch die Angebote für Mai waren gering. In der Hauptsache wurde für Juni anacotet, während für noch spätere Termine kaum Material am Markt war. In den meisten Fällen verlangte man wieder erhöhte Handelsspannen, so für Sachsen/Saale, Mitteldeutschen Sachsen/ Saale, unterfränkischen und teilweise auch für bayerischen Weizen, bei denen zur Mai/Juni-Lieferung je 6 RM. Spanne berechnet wurde. Auch für besonders guten norddeutschen Weizen wurde eine Ausgleichsgebühr von 5 RM. verlangt. Zur normalen Handelsspanne von 4 RM. waren nur Pommeri-Mecklenburger, Braunschwelger, Holsheimer und Rheinlaender bayerischer Weizen am Markt. Die Umsatztätigkeit hielt sich weiter in engen Grenzen; es wurden lediglich einige Partien norddeutscher Weizen, wohl pommerisch-mecklenburgischer Herkunft, zu 4 RM. Spanne und kleinere Mengen unterfränkischer Weizen zu 5 RM. Spanne aufgenommen. Ende letzter Woche nahmen einige Mühlen außerdem noch bayerischen Franken-Weizen aus der Gegend Nürnberg/Oberpfalz sowie etwas pommerischen und mitteldeutschen Sachsen/Saale-Weizen unmittelbar auf, während von der zweiten Hand etwas ostholsteinischer Weizen gekauft wurde. Unter dem Festpreis war überhaupt nichts mehr zu haben. Auch Futterweizen war nicht am Markt.

Das Angebot von Roggen lag auch in dieser Woche unter der Nachfrage: die Getreidevertragsverbände sowie die NSG haben daher vielfach mit Abgaben aus eigenen Beständen einspringen müssen. Unter 6 RM. Handelsspanne war überhaupt nicht anzukommen, und auch zu diesem Preis war nur wenig Material vorhanden. Gegen Wochenabschluss war Roggen nur im Verband mit Weizen zu haben, wobei man sich

Geschäftsjahres ein Betrag von rund 57 Millionen M. bereitgestellt. Die aus Inlandsmitteln stammenden Gelder wurden zur Finanzierung weiterer Großprojekte verwandt. Die aus Auslandsmitteln stammenden Beträge wurden zu einer Sonderaktion, die die Bezeichnung „Arbeitsbeschaffungsfond der Deutschen Rentenbank-Kredit-Anstalt“ für „Landeskulturförderung 1935“ erhielt, zusammengefaßt. Aus diesen Mitteln wurden Grünlandmeliorationen, Abdränagen, Moor- und Obdanfultivierungen, Flußregulierungen, Aufforstungen, landwirtschaftliche Wirtschaftswege und ländliche Siedlungswege sowie ländliche Wasserstellungen, sofern die Wasserversorgung der Besetzung eines besonderen landwirtschaftlichen Notstandes dienen sollte, gefördert.

Die Beteiligungen

Bei den Beteiligungen an anderen Geschäftsunternehmen sind verschiedene Veränderungen festzustellen. Die Beteiligung wurde insbesondere bei der Wank für Landwirtschaft erhöht. Außerdem nahm die Deutsche Rentenbank-Aredit-Kassette die Deutsche Pannernbank AG im Wege der Fusion unter Ausschluss der Liquidation auf, deren Ertragsgrundlage für die Weiterführung als selbständiges Institut unzureichend erschienen.

Für die Fortführung der Erzeugungslocht ist ganz besonders bedeutsam, die Uebernahme der Mehrheit des Stammkapitals der Saatkü- Erzeugungs-gesellschaft mbH, Berlin. Diese

Abschluß der deutschen Rentenbank

Die Deutsche Rentenbank legt ihren Verwaltungs- und Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1935 vor. Ihre Betätigung ist nunmehr wesentlich auf die Abwicklung der Osthilfe und die Mitwirkung bei der Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse beschränkt.

Der Umlauf an Obhilfeentschuldungsbriefen hat sich von 85,1 Mrd. RM. Ende 1934 auf 167,7 Millionen RM. per 31. Dezember 1935 erhöht, obgleich in diesem Zeitraum 67,7 Millionen RM. getilgt wurden. Insgesamt hat die Deutsche Rentenbank bis zum 31. Dezember 1935 388,3 Millionen RM. Obhilfeentschuldungsbriefe ausgegeben, von denen insgesamt 170,6 Millionen RM. aus dem Verkehr gezogen wurden. Der Höchstbetrag zur Ausgabe war auf 350 Millionen RM. festgelegt und ist inzwischen erreicht worden. Die Finanzierungsmöglichkeit für die Obhilfe-schuldverschreibungen, die bisher auf dem Wege über den Diskontokredit vorgenommen wurde, ist 1935 auf Lombardkredit umgestellt. Dies brachte dem Obhilfe-schuldgläubiger günstigere Bedingungen und allgemein eine Vereinfachung des Verfahrens.

Zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse hat die Deutsche Rentenbank im abgelaufenen Jahre 1,8 Millionen RM. 4prozentige Ablösungsschuldverschreibungen ausgegeben und der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zur Verfügung gestellt. Der Höchstbetrag ist mit 300 Millionen Reichsmark festgelegt.

Der Umlauf an Rentensanftgeilen hat sich durch Eingang rückständiger Grundschildbaisn nur geringfügig um 10 569 RM. auf 408,876 Millionen RM. vermindert.

Gesellschaft befaßt sich in der Hauptsache mit der züchterischen Fortentwicklung, der Vermehrung und dem Absatz einer von dem Reichserzherzog Forschungsinstitut der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft gezeuhten, bitterstofffreien Lupinenart, die „Züflupine“. Die mit einer Kapitalerhöhung von früher nur 250 000 RM auf jetzt noch 500 000 RM verbundene maßgebliche Beteiligung an dieser bisher aus privaten Mitteln finanzierten Gesellschaft soll dem Unternehmen für sein in dem Kampf um die Eringung einer möglichst weitestgehenden Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes außerordentlich wichtiges Arbeitsgebiet eine größere Bewegungsfreiheit eröffnen.

Erstmalig erscheint in der Bilanz das Sondervermögen zur Förderung der deutschen Landwirtschaft, das aus dem Reingewinn des vorigen Jahres botiert ist, zugleich inwischen aufgelaufener Zinsen. Aus den Mitteln des Sondervermögens, für das eine rechtliche Verfechtung erstritten wird, wird zunächst vornehmlich eine Kredithilfe an landwirtschaftliche, vorzugsweise bäuerliche, Entscheidungsbetriebe gewährt, die bei einwandfreier Leistung deren dringenden bedürfen, um die Wirtschaftlichkeit des Betriebes aufrechtzuerhalten oder herzustellen. Die Kredite werden als mittelfristige Abzugskredit mit Vorschaltung von Tilgungsfreijahren in Zusammenarbeit mit den Organen des Reichsnährbundes zu besonders mäßigen Zinsen vergeben und sollen insbesondere die Erzeugung aus versienigen landwirtschaftlichen Betrieben sicherstellen, die ohne diese Hilfe der Gefahr des Ruinbruchs ausgesetzt wären.

Rn.

Die Tilgung der noch im Umlauf befindlichen Rentenbankscheine soll bis Ende 1942 vorgenommen sein.

Es wäre zu wünschen, daß im Interesse der Einheitlichkeit des Geldwesens die zur Zeit ausgegebene Tilgung der Rentenbankscheine baldmöglichst wieder aufgenommen würde. Der Anteil der Rentenbankscheine am gesamten Zahlungsmittelumsatz hat 1935 durchschnittlich 6,6 vom Hundert betragen.

Die Bilanz enthält folgende wichtige Posten (in Millionen RM.): An Aktiva Lombardtreite 12,8; in Anspruch genommene Leistungsbürgschaften für Schiffslebensversicherungen 67,6; Ansprüche gegen die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt aus der Hingabe von Ablösungsschuldberechtigungen 1,8; Darlehen an das Reich 408,9; Befahrung der Landwirtschaft 2000. An Passiva Einlagen Deutscher Kreditinstitute 11,45 v. D. Schiffs-Lebensversicherungen 67,6; 4 v. D. Ablösungsschuldberechtigungen 1,8; Umlauf an Rentenbankscheinen 408,9; Grundkapital 2000. Es wird ein Verlust von 0,155 ausgewiesen, der durch Auflösung der Gewinnreserve und durch Entnahme aus Rückstellungen gedeckt wird. Wegen Verwendung bestimmter der Schiffe zusammenhängender Arbeiten wird für das laufende Jahr eine starke Senkung der 1935 auf 0,846 Mill. RM. bezifferten Handlungslosten erwartet.

Abchluss Grün & Bilfinger AG, Mannheim

Die Gesellschaft, die bereits nach der Bilanzierung einen Antrag auf den Vorstandsbericht für 1955 vor den Öffentlichkeit, legt nunmehr den gesamten Abschluß des Berichtsjahrs vor. Danach hat der Abrechnung eine weltweite Zunahme auf 16,34 (8,66) Mli. RM. erfahren. Dazu treten noch auf 0,47 (2,36) Mli. RM. verminderte Erträge aus Beteiligungen und Arbeitsgemeinschaften, 0,34 (0,35) Mli. Zinsen aus Bankguthaben und finanzierten Bausen sowie 0,66 (0,31) Mli. RM. ausgetretene Erträge. Personalausgaben erhöhen sich infolge der verfallenen Betriebs-Mannschaftsnahme auf 9,02 (5,31) Mli. RM., Steuern erfordern 1,29 (1,25), Aufwendungen für Beteiligungen und Arbeitsgemeinschaften 0,16 (1,37) und die sonstigen Aufwendungen 4,69 (1,3) Mli. RM., sowie Abschreibungen 1,43 (2,77) Mli. RM. Der aus der Ertragsrechnung ersichtlichen erheblichen positiven Wiederholungs gegenüber dem Vorjahr wird im Vorstandsbericht durch folgende Bemerkungen Ausdruck

Die Zunahme der Agrarproduktion

Der deutsche Bauer in der Erzeugungsschlacht

Wenn man als Ziel der Erzeugungsschlacht die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion ansieht, so ist in den ersten beiden Jahren der Erzeugungsschlacht eine statistisch sichtbare Zunahme der Agrarproduktion aus zwei Gründen nicht festzustellen, erstens wegen des Vorhandenseins ungünstiger Witterungsverhältnisse (Dürre), und zweitens wegen der notwendigen Umstellung auf wirtschaftsbezogenes Futter. Die Aufgaben der Erzeugungsschlacht sind nur in jahresweiliger Arbeit zu lösen und ihr Erfolg ist daher zumeist nur in längeren Zeiträumen sichtbar zu machen. Trotzdem können aus den nachstehenden Angaben wichtige Unterlagen für eine Zwischenbilanz der Erzeugungsschlacht gewonnen werden.

Die deutsche Landwirtschaft hat im Wirtschaftsjahr 1934/35 für Viezzucht und -haltung über 900 Millionen RM. mehr aufgewendet als im Wirtschaftsjahr 1932/33. Hiervon entfielen über 100 Millionen RM. auf verklärte Kuddelhergeizige, weil über 100 Millionen RM. an erhöhte Maschinenkäufe, und rund 60 Millionen RM. auf vermehrte Aufwendungen für Bauten und Parasitaren.

Durch Restaurationsarbeiten wurde

gegeben: Während des Berichtsjahres waren unsere gesamten Betriebsleistungen im In- und Auslande ausgenutzt. Um die vielfältigsten neuen Aufgaben bewältigen zu können, haben wir den Geräte- und Maschinenpark durch Kaufsäfte vergrößert und die Beschäftigten entsprechend vermehrt. Die erfreuliche, besonders starke Beanspruchung unseres Betriebes auf allen Tätigkeitsgebieten und die teilweise sehr kurz bemessenen Bauzeiten erforderten von allen Betriebsabteilungen vollen Einsatz der Kräfte und verständnisvolles Zusammenarbeiten aller Abteilungen. Nur dadurch konnten die vielfältigen und zahlreichen Aufgaben ohne Schwierigkeiten bewältigt und die Bauaufgaben reibungslos durchgeführt werden. Den Mitarbeitern wird dann der Lauf der Betriebsabführung ausgedehnt. Aus dem Reingewinn (einschl. Vortrag) von 1.623.625 (1.162.416) RM, werden demontiert wieder 15 Prozent Dividende verteilt, wovon viele 1. 8. 7%, an die Goldminen-Bank gehen, 258 000 (—) RM, geben an „andere Kassen“, 500 000 (300 000) RM, werden an die Grün & Bissinger Wohlfahrt- und Verbandskasse GmbH. überweisen und 209 125 (200 916) RM. verortragen.

Die Anlagen werden in der Bilanz (alles in Mill. RM.) mit 0,33 (0,33), Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe mit 0,15 (0,13), Wertpapiere mit 4,64 (3,67), anlagenartige eigene Bauten, die in der Ausföhrung begriffen sind, mit 0,89 (0,54), geleistete Anzahlungen auf best. Verträge usw. mit 0,13 (0,19), Forderungen mit 1,75 (2,78), Fasse, Kollendankaufhaben und Verbindlichk. mit 0,22 (1,48), die Bankguthaben mit 6,98 (5,42), anderseits der um 4,41 RM. und 1,75 Millionen Rückstellungen mit 4,48 (3,15), die Verbindlichk. mit 2,44 (3,76), die Rechnungsabgrenzung (am 31. 12. 35 noch nicht verbuchte Zölle usw.) mit 0,42 (0,34) ausgewiesen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Chapter

Abgesehen von Schiffsfahrtsverboten, die bei etwas größeren Umständen weiter leicht befristet waren, lag das Patpat auf 15,5 (15,12) und Nordb. Floß auf ungefähr 16,25 (15,87), lag die Börse außerordentlich still. Auf Waks der Berliner Schulnotenkurven zeigte sich seitens der Ruffe oder Realisationsneigung, doch vermochten sich die Kurse vorerst noch relativ gut zu behaupten. Am Aktienmarkt notierte: Mannesmann 89,75 (89,87), Verein. Stahlwerke 88 (87,87), G. B. Norden 166 (166) und Wismut Maschinen der Siemens-Halske 90 (89,50). Am Rentenmarkt behauptete Reichsausschuss in ungefähr 112,82 Kaufumsätze, auch Eisbahn-Ausschuss mit 109 noch 108,75 waren eher leicht. Am übrigen lagen Renten sehr ruhig.

Obwohl die Reaktionsbedingung der Milche auch im Verlaufe in beachtenswerter, konnten sich die Kurven an der Abwärtsseite auf dem addierten Milchsäuregehalt verhältnismäßig gut behaupten. Das Gewicht dieser Verbindungen ist gering und flaut in der Schmelzwärme (15,87). Die Ausbreitung war sonst nicht ganz einheitlich, etwas höher waren u. a. nach Gewicht mit 100 (90,75), WGS mit 36,75 (36,62), andererseits bräunlichen Zement Gießberg mit 142 (142,50), Zement mit 106,50 (106,75), Kfz mit 50,50 (50,87), Stein, Stahl mit 87,87 nach 88 ab. Diese Reaktion waren bei 38,75 (38,37) gelöst, fließen aber ohne Reiz. Von Treibstoffverunreinigungen lagen Auto Union ungenügend bei 118,50. Holzkohle Rührer auf die 4 (0) Prozent Dioxidene unverändert 102,50, die Größe bleibt in Erzeugung der Bilanzsysteme. Am Reaktionsmarkt lagen Schweizer Dampfmotoren und. Obwohl über einen 3,5pro. Bundesbank mit 121 (120,50).

Reichbörze: Weib. Kaufhof 38.75 G., Verein.
Stahl unverändert.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 24. April. Berlin 5925; London
728; Neuport 147½; Paris 971; Belgien 2433;
Schweiz 480; Madrid 2013; Cato 3640; Rotterdam
3252½; Stockholm 3750; Prag 610. Privatkonten:
1—1/4. Lfz. Bankkonten: 2/4. Tzgl. Geld: 1/4.
1-Konats-Geld: 1/4.

Metalle

Londoner Metallbörse

London, 24. April. (Kunst. Zeit.) Rubier (L. v. Zo.) Tendenz: auf abnehmend; Standard v. Rellf. 37 $\frac{1}{2}$ —37 $\frac{1}{2}$ ½, do. 3 Monate 37½—37½½, do. Selt. Preis 37½; Elektrolyt 41½—42; best. selected 44½; do. 41½; Elektrowerks 42, 3 Inn (L. v. Zo.) Tendenz: ruhig; Standard v. Rellf. 215½—216½, do. 3 Monate 202½—202½, do. Selt. Preis 207½; Santa 207½; Straits 207½. Ziel (L. v. Zo.) Tendenz: stetig; ausd. prompt off. Preis 16½, do. inoff. Preis 16½; ausd. entf. Sicht, off. Preis 16½, do. inoff. Preis 16½—16½, ausd. Selt. Preis 16½, 3 Inn (L. v. Zo.) Tendenz: kaum stetig; genf. prompt off. Preis 15½, do. inoff. Preis 15½—15½½, genf. entf. Sicht, off. Preis 15½, do. inoff. Preis 15½—15½; genf. Selt. Preis 15½. — Kunst. Vereiner Mittelkurs für das engl. Pfund 12.30.

Getreide

Amsterdam, 24. April. Schluß Weizen (in Hfl. p. 100 Rls) per Mai 4.95 Vert.; per Juli 4.92½; per Sept. 4.82½; per Nov. 4.82½. R. Mais (in Hfl. p. 100 Rls) per Mai 59½; per Juli 58½; per Sept. 58½ Vert.; per Nov. 58½.

Film

grau aus Binde-
rohe Tatra) sah
in Indien aus-
Zeit mittelmäßig
in Mahabharata
Stelle als Göt-
tern, wie es sich
bedenken könnte:
verliebt sich in
der Zipser in
seinem Pensionat
alte Maharadscha
retär nach Delhi
in ihr gesamtes
so fuhr mit dem
so sie ihn so
hat nicht nur
der Erde gesehen,
so auf der Welt
geliebte Man-

Ausgabe A Zwettlingen u. Ausgabe B Schuttrheim	3 262
Ausgabe A Weindheim und Ausgabe B Weindheim	
Gesamt-D.N. März 1936	45 560

Zwei Erfolgs-Filme!

Bitte lesen Sie, was die Presse schreibt:

ALHAMBRA

Der Favorit der Kaiserin

mit
Olga Tschschowa - Willy Eichberger
Adele Sandrock usw.

Berliner Morgenpost:
...bezaubernd Olga Tschschowa als Zarin.
Berliner Lokal-Anzeiger: Adele Sandrock bringt
als Oberhofdame sehr viel Witz in die Handlung...

Nachtausgabe:
„Allen gefiel der Film und alle applaudierten“

Wo 3.00 4.25 6.15 8.30
So. 2.00 4.00 6.10 8.20

SCHAUBURG

Du kannst nicht treu sein

mit
Lucie Englisch - Hermann Speelmans
Joe Stöckel usw.

Der Angriff: Hier ist echter Filmhumor.
Berl. Volkszeitung: Herm. Speelmans - keck, sogar fesch,
aber unwiderstehlich liebenswürdig. Lucie Englisch ist
Gottes wert in ihrer Widerborstigkeit und Drolligkeit.

8-Uhr-Abendblatt: Ein Unterhaltungsfilm, der
mehr hält als Titel und Schläger versprechen.

Wo 3.00 4.25 6.30 8.35
So. 2.00 4.05 6.15 8.25

Die Palmbräu-Gaststätte

Kyffhäuser

Seckenheimerstraße 77 • Fernruf 411 37

wird heute nach vollständiger Renovierung wieder in Betrieb genommen.

Spezial- **PALMBRÄU** -Friedensbier hell - Stutzer dunkel - Pilsner -
Ausschank: die deutschen Edel-Biere seit 1835

Kaffee - Tee
Schokolade

Die anerkannt reichliche
und preiswerte Küche

Naturreine
Weine

Wir bitten, das uns bisher gezeigte Wohl-
wollen auch weiterhin bewahren zu wollen. **Carl Schleicher u. Frau**

HÖR - HÖR!!!

Die bayrische Stimmungs-Musik im

GAMBRINUS U 1,5

Jeden Samstag öffentlicher Tanz im oberen Saal

Ring-Café bekannt für
gute Musik
Di., Mi., Do., Sa., So.:
Verlängerung!

„Palmbräu“-Bierstube

Kaiserring 32 Haupt-Ausschank der Brauerei

3/10 Spezial, hell und dunkel . 23,-
3/10 Pilsener Edelbier . . . 28,-
Sehr gutes Mittag- und Abendessen ab 80,-

Dr. Hans Stanger

Irene Stanger geb. Fleck

VERMÄHLTE

26. April 1936

Elektrisch-automatische
KÜHLSCHRÄNKE
zur Kühlung und Frisch-
haltung von Speisen u.
Getränken zu jeder Jah-
reszeit — verschiedene
Fabrikate jeder Preislage
bei
Rheinland-Phon
Technisches Büro
Fernsprecher 28067. P 7, 25 Heidelbergerstr.

LIBELLE

Das Kabarett-Variété
für Jedermann

Max Wendeler

konferiert

Ben Benett

und sechs weitere
Attraktionen

Samstag 16 Uhr:

Tanz - Kabarett

Sonntag 16 Uhr:

Familien - Vorstellung

EINTRITT FREI!

National-Theater Mannheim

Samstag, den 25. April 1936:
Vorstellung Nr. 284. Erste O. Nr. 19.

Diener zweier Herren

Romische Oper in drei Akte (frei
nach Goldoni) von Arthur Schnitzler.
Beginn 20 Uhr. Ende nach 22.30 Uhr.

Theater-Eintrittskarten im Vorverkauf!

Veranstaltungen der NS-
Kulturgemeinde durch uns

Böde Buchhandlung

nationalsozialistische Buchhandlung
des „Märkischen Verlags“
am Giechmarkt

Auf zum „Freischütz“ in Viernheim

Jeden Sonntag: TANZ
16.00 bis 24.00 Uhr
Größter Saal am Platz
Nur 3 Minuten zur O.E.G.

Die berühmte u. preisgünstige Kap. Schwarz-Weiß
Es laden ein: Peter Jochim und Frau

zu verkaufen: **Meistergeigen**
zu enorm billigen
Preisen (Garantie,
Gutachten).
Wagner Herrmann,
Raiserting 24, I.

Café Börse E 4.12

Samstag und Sonntag Verlängerung mit Konzert - Kapelle Fath

CAPITOL

Heute Samstag
Vor-
st. 10.45

Giga Tschschowa, Hansi Niese
Paul Otto, Joh. Riemann

In dem Abenteuer
Der Polizeibericht meldet...

Drei Personen unschuldig unter
Mordverdacht... Wer hat Direk-
tor Borchard erschossen...
Spannung vom ersten bis
zum letzten Augenblick

Spannung vom ersten bis
zum letzten Augenblick

Neckartal T 1,5

Die gutbürgerliche Gaststätte
Inh.: Jakob Dorst, Küchenmeister
• Ehemaliger Koch im Bremer Ratskeller •

Kaffee Schmidt
K 2, 18 Tel. 283 06
Die gute Gaststätte

Mein Kind

besucht in diesem Frühling,
während meines Urlaubs oder
für dauernd die
„Hornbacher Sunn“
Kinderheim e. V., Weinheim i. L. L.
Prospekt sofort durch Lehrer Becker,
Hornbach i. Odw. 8003K.

Gold - Silber Armband - Uhren Bestecke

Hermann
APEL
Mannheim seit 1903

Moderne Lager

eig. u. and. Erzeugnisse
Neuanfertigung
Umarbeitung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig
P 3, 14 Planken
gegenüber Neugebauer.
Telefon 27628

Freihandverkauf Speisezimmer

5 Jahre im Gebrauch, reich ge-
schmückt, hell, aus 1. Wahl
2,80 m, 1 Stuhl, 6 Stühle,
Ausziehstuhl, Tisch, das Zimmer
ist in sehr gut. Zustand.
Das Möbel eignet sich auch für
besseres Weinlokal, Hotel, Pen-
sionat usw. (127708)

Der Beauftragte: **Gindele**
Mannheim D 2, 4 Versteigerer

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST

Eilen Sie!

In beiden Theatern
die letzten Tage
der herrl. deutsche Großfilm:



Mädchenjahre einer Königin

Jenny Jugo, Olga Limburg
Otto Tressler, Fr. Benfer
Paul Henckels, Heinz Salfer

Sie haben über Jenny Jugo in
„Pygmalion“ Tränen gelacht.
Sie erleben sie nun als 18-jähr.
Prinzessin und Königin von
England in einem Film, der
die große Künstlerin wieder
in einer lebenswichtigen, lu-
stigen und großen Rolle zeigt.

Im Vorprogramm:
„Der tolle Land“ - Ufa - Wochenschau
Jugend hat Zutritt!
Anf.: 4.00, 6.10, 8.20, So 2 Uhr

Besuchen Sie das gemütliche FamilienCafé „Platz 1“

Telefon 38.665 U 2, 2

gemütlich ist's im
Café Gerstenmeyer
R 3, 5
Jeden Samstag, Montag, Donnerstag
u. Freitag **VERLÄNGERUNG**

Ein Sonntag der Freude für alle!

Der fröhliche und musikalische UFA-Großfilm:



Spielleitung:

Georg Jacoby

der Schöpfer der
erfolgreichen
Tonfilm-Operette

„Csardasfürstin“

Marika Röck, Hans Stüwe, Paul Kemp, Urs. Grabley



Musik von Franz Doelle

Ein Film der Liebe und des Lachens - der Landschaft und der Lieder!

Joi - das ist ein Film, den man sich ansehen
muß, wenn man erfahren will, wie im Kino
gute Laune gemacht wird. F.K.

Im Vorprogramm u. a.: Die große Parade
der Wehrmacht am Geburtstag des Führers
in Berlin und in Mannheim

Wo 3.00 5.30 8.30 So 2.00 4.00 6.00 8.30

Die Jugend ist zugelassen!

UNIVERSUM



Ihr Herzenswunsch:

Du darfst nicht nein sagen, Du mußt Dir
unsern Film, den Film der Frau, der für
Euch Männer bestimmt ist, ansehen. Du wirst
mir für meinen Rat dankbar sein und Dir
die Wahrheit dieses Films für Dein ganzes
Leben merken!

Meerfeldstraße 16 - Fernruf 244 07

Privatkrankenasse für Personen jeden
Alters. Freie Wahl zwischen Aerzten u.
Heilkundigen. Bei Anfr. Alter angeben

Färberei Kramer

Gegründet 1851 - Telefon Nr. 402 10

reinigt - färbt
Gardinenreinigung
Teppich-Reinigung
Werk in Mannheim
Läden u. Annahmest. in allen Stadtteilen.

Was wissen denn Männer!

Frauenfreud — Frauenleid
Ein durch seine vollendete Lebenswahrheit un-
erreichter Ton-Film, der eines der besten
Probleme, die sich in der Liebe ergeben, er-
schütternd dargestellt, wiedergibt.

Was wissen denn Männer...

nur als Sonderveranstaltung
(Veranstalter: Türk-Düsseldorf)

Nur heute Samstag, abends 11 Uhr
einmalige **Spätvorstellung**
Wiederholung der

Karten im Vorverkauf an der Ufa-Kasse

UNIVERSUM

Verlag und
Zeitung
Nr. 1.70 9.35
Inhalt: Die
Wunder, die
Welt
Sonntag-2

60

Ein b
Die

Der Vollzug
Bundesverband
Regierung auf
Verbandsrat
sämtlicher Ver
der italienische
antragen, d. h.

Dieser Beschl
organisation vo
ton, dem Führ
disziplin entfa
einer öffentliche
bekanntgegeben
Editon, zu dem
verweigert sei
erfordere. Um
breiden, habe
schloßen, am 8.
Mitschlagung, ein
Londoner Abge
Lottion erklärte
Kaufkraft, das
endet werden k
gierung nur bei
erfüllen.

Italien und A

Der diplomati
ning Post
Italien den
angriffspä
dazu, diese Ger
die englisch-ägypt
zu sabotieren. I
vorhanden, daß
worden sei. Der
habe jedoch, wi
dem ägyptischen
doh Negypien in
liens zu erwarte
ägyptischen Nat
richts bedient, u
schen Truppen an
der ägyptischen
mächtigsten Anfr
lediglich nicht ge
lich, daß die ä
ägyptischen Vert
England beeinfl

Protestnoten ge

In Widerbr
gende Meldung:
Im Zusammen
schließen an d
feinerlei nähere
sind zwischen K
noten ausgetaus
italienische Flug
überflogen, wäh
daten die Grenze
nischen Offizier
bafert haben fol

Eine Schlach

Das ungewi

Nach amtlichen
Saffabanch in d
fäbabeinfließen
Gänge.
Saffabanch, da